

Manuscript 80 Vg. frei ins Sand gedreht, durch die Post
bezogen vierteljährlich Mt. 1.50 excl. Befreiungsgeld.
Der „Schwarze-Ausrufer“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeitspille oder deren Raum 10 Pfg. für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitspille 30 Pfg. für auswärts 50 Pfg. Zeilagen-
gebühr pro Tausend Lit. 2.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wissenschaftliche Weltbelegungen:

Städtischer Badehallungs-Platz. — Der Landwirth. — Der Bauer.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

92r. 110.

Samstag, den 12. Mai 1900

XV. Jahrgang

Stellungnahme

der Wiesbadener Handelskammer zu den poli-
tischen Streitfragen.

Im Jahresbericht der Handelskammer zu Wiesbaden wird ausführlicher Weise die Stellungnahme derselben zu den weitestgehenden parlamentarischen Vorträgen dargelegt und ersehen wir daraus, daß sie nach Kräften bestrebt war, für die verschiedenen Interessen ihres Bezirks überall einzutreten. Daß sie dabei den Anschauungen eines Jeden gerecht geworden ist, muß selbstverständlich als ausgeschlossen gelten, zumal diese sehr weit auseinandergehen und sich theilweise auf das Schroffe gegenüberstehen.

Wir wollen nur hinweisen auf den Waarenhaus-
Referentwurf. Allen unseren Lesern, die sich mit Poli-
tik beschäftigen, muß bekannt sein, daß auch in Wiesbaden
sehr Entwürfe Freunde und Gegner hat. Die Handelskammer
hat sich laut ihrem Bericht auf die Seite der Gegner ge-
stellt und diesen ihren Standpunkt damit begründet, daß die
Königsstädte irgend welchen Schutz vor der Waarenhauscon-
currenz durch eine Waarenhaussteuer nicht erwarten könnten,
da die Waarenhäuser längst nicht so gefährlich seien für die
kleineren Läden als die Beamten- und Consum-Vereine etc.
Wir nicht so unredlich mag auch die Handelskammer haben, wenn
sich Annahme zuneigt, daß mangelnde durch das Waarenhaus-
gesetz die Aufmerksamkeit der kleinen Händler von diesen
ihre Hauptfeinden abzulenken strebe. Der Entwurf selbst
ist demnach wieder das Plenum des Landtages beschließ-
end, ob aber viel dabei herauskommt, erscheint uns sehr
dunkel.

Auch der Reunühr-Ladenschluß hat seine Gnade
finden vor der Handelskammer; sie hält die einseitige
Zahlung für höchst unpraktisch für mittlere und kleinere
Läden und neigt der von der Commission verworfenen Re-
mungsdoorlage zu, die doch die Möglichkeit und gar Wahr-
scheinlichkeit der Einführung einer Ruhezeit der Angestellten
von mindestens 10 Stunden (anstatt 9, wie die Commission be-
schloß) bot. Der Commissionsbeschluß ist nun zwar Reichs-
beschluß geworden, aber man hört und sieht nichts mehr von
seiner Ausführung; der Bundesrath dürfte also gleicher Ansicht sein,
da die Wiesbadener Handelskammer und den Reichstagsbe-
rath nicht sanctioniren wollen. Den Anschein hat es.

Die Erhaltung des deutschen Welthandels und der guten Stellung Deutschlands zu dem Auslande liegen der Handelskommission sehr am Herzen. Sie hat demgemäß auch entschieden Stellung genommen gegen den bekannten § 14a des Fleischausgesetzes, das Einfuhrverbot von eingepökeltem Fleisch, Wurst und Fleischgemengen enthaltend. Dabei hat sie, daß das Ausland bei Zustandekommen des Fleischverbotes zu Gegenmaßnahmen greifen werde zum großen Nachtheil der im Bezirk stark vertretenen Gemischten Industrie und des Weinhandels, welche beiden Betriebs-

zwei jährlich Millionen nach America absetzen. Zudem ist die Handelskammer auch davon überzeugt, daß der ganze Gesellschaftswurf — der ja durch ein Kompromiß, wie leigthin verlaute, etwas gemildert werden soll — nicht aus hygienischen Gründen notwendig ist, sondern lediglich an deren Zreden dienen soll. Sie sieht darin also einen Vorstoß für die kommenden Handelsvertagsabschlüsse.

Auch diese werden in dem Bericht einer Besprechung unterzogen. Es heißt diesbezüglich, „die Vorbereitungen für die Handelsvertragsverhandlungen müssen diesmal ganz besonders sorgfältig ausgeführt werden. Wird es sich doch darum handeln, sowohl dem Auslande nicht ohne entsprechende Gegenleistung Zugeständnisse zu machen als im Inlande den hochgeschraubten Schutzöllnerischen Anforderungen der Landwirthschaft zu begegnen.“ Den durch die agrarischen Forderungen zum großen Theil verursachten wirthschaftlichen Kampf findet die Handelskammer sehr bedauerlich zu einer Zeit, wo Deutschland seinen Antheil an der überseeischen Welt erhalten und befestigen sollte. Als Freundin dieses überseeischen Verkehrs und Förderin desselben tritt sie selbstredend auch ein für die Flottenvergrößerung, „deren Aufgaben jedem Deutschen klar sein müssen, der erkannt hat, wie nothwendig es ist, daß der Deutsche neben den andern Nationen seinen Platz in der Sonne auch in anderen Welttheilen behält.“

Damit ist im großen und ganzen der actuell-politische Inhalt des Handelskammerberichts erschöpft. Da die Handelskammern nun als angesehene Körperschaften gelten, auf deren sachmännisches Urtheil, welches sie in Petitionen an maßgebender Stelle auch bekannt zu geben pflegen, immerhin Werth gelegt wird, so kann es für das Publikum nur erwünscht sein, über die Stellungnahme seiner Bezirks-Handelskammer unterrichtet zu werden. Wir glauben nun, im Vorstehenden unsere Leser über die politische Thätigkeit der Handelskammer Wiesbaden in ausreichender Weise unterrichtet zu haben. Die Beurtheilung derselben überlassen wir ihnen selbst. Pg.



23. 6. 1881, 11. 2. 1881.

Schacher Politif.

Das Centrum präsentiert jetzt die Rechnung für seine Flottenfreundlichkeit und fordert Vorausbezahlung! Die Rän-

Die Hungersnoth in Indien.

Es ist unsern Lesern bekannt, daß Kaiser Wilhelm an den
König von Indien telegraphirte und ihm anzeigte, daß in
Indien über eine halbe Million Markt für die Hungerleidenden
gesammelt worden ist. Auch dieses Telegramm
hatte seine Wirkung. Die Briten haben ihre Arittiter gefunden. Man hat
auch dem englischen Krieg gegen die Buren und die Hungers-
noth in Indien Verbindung gebracht und gesagt: England
braucht das Geld, das es zur Kriegsführung in Südafrika braucht,
zur Stillung der Hungersnoth in Indien verwandt;
die niederländische Abstammung sind die Buren
nicht anders als die mit Kelten und Romanen ge-

So verschieden sind die Ansichten. Andere wieder er-
 in dem Telegramm des Kaisers und in der deutschen
 werde für Indien keinen Verstoß gegen die nationalen
 Empfindungen und sie meinen, ein Zeichen der Wild-
 und der menschlichen Hilfsbereitschaft behalte unter
 Umständen seinen hohen Werth, und wenn unbeschadet
 Neutralität Deutschlands im südafrikanischen Kriege für die
 sammelte deutsche Gelder nach dem Goldlande Trans-
 walt würden, so dürfte auch deutsches Geld zur Unter-
 hungen der Inder nach Kattuta, geben.

in Englandern kann man am Ende das Klima Indiens
in Abhängigkeit des Inders von der heimischen Pflanzen-
welt zur Last legen. Das Klima Indiens ist bedingt
von Monsune (die wechselnden Land- und Seewinde), und
hängen den raschen Wechsel der Regenzeiten. Der fäl-
schliche Regen wird als die „Heil und Freude spendende
in ganz Indien erwartet, und nach seiner Centimeter-
höhe sich der Ausfall der Ernte im Voraus bemessen. Der
Monsun ist der wasserreichste, und wo er nicht
kommt, da ist tödtliche Dürre. Und doch ist die wasser-

bedürftige Pflanzenwelt Indiens größter Reichtum. Vom Ganges zum Indus durchschreitet man Gebiete von immer kürzerer Regendauer und die Lebensbedingung alles Gedeihens, die atmosphärische Feuchtigkeit schwindet immer mehr und mehr. Wird diese dauernde Unquint der Verhältnisse noch durch besonders trodrene Jahre verschärft, so erkrirbt alles Leben, und der Mensch steht machtlos dem Verhängniß gegenüber. Die Trägheit, die sich beugt und fügt und alle Energie auslöscht, ist der Grundzug des Inders, und seine Fähigkeit im Ertragen und Entbehren können wird immer wieder auf die Probe gestellt. Der Ausfall der Reis-, Weizen- und Hirse-Ernte entscheidet alljährlich aufs Neue über das Schicksal, über Sattwerden oder Hungerqualen der kleinen Landleute und Tagelöhner, aus denen die Bevölkerung vorwiegend besteht. Viel zu viele Menschen soll der Boden ernähren. In den Theilen Hindostans, wo 90 Procent des Bodens Ackerland sind, muß bei einem Mißwache die Hungersnoth über die in weiten Gebieten vierfach dichter als in Deutschland im Durchschnitt wohnende Bevölkerung hereinbrechen. Mit englischer Staatshilfe sind viele Tausende Indier nach Britisch-Birma ausgewandert, aber sie leben immer noch viel zu eng zusammengekrängt.

Hunger thut weh, überall in der Welt, und wo man das nachfühlt und zur Verringerung beiträgt, da sollte man nicht rechnen mit den Spendern und die Politik hineinziehen. Verzehrt England hartherzig in Indien, nun, so möge es deswegen seine Rechnung mit dem Himmel machen, Man sagt, seit 15 Jahren habe es 500 Millionen Pfund Sterling aus Indien herausgezogen, und die Steuern würden erbarmungslos von der dortigen Landwirthschaft eingetrieben. Die Pensionen, die das Land aufbringen muß, sollen 125 Millionen Franken betragen. Diese Raubwirthschaft wird ihr Ende, früher oder später finden. Die Engländer aber mögen sich des hungernden indischen Volkes erbarmen. Kaiser Wilhelm hat

"Volkszeitung" verlangt nämlich in einem soeben veröffentlichten Artikel von der Regierung, daß sie gleichzeitig mit dem Flotten-gesetz auch die Unfallgesetznovelle, das Fleischbeschau-gesetz und namentlich die letz Heinge verabschiede, ehe der Reichstag in die Ferien gehe. Alles dies müsse vor der zweiten Lesung der Flottenvorlage erfolgen. Das sei auch die Ansicht der Mehrheit des Reichstages, der es als seine Aufgabe betrachten müsse, das große Ganze im Auge zu behalten, und Anspruch darauf habe, daß, wenn er die Flottenvorlage bewillige, die anderen wichtigen Gesetze nicht in den Brunnen fallen. „Erst diese," so schließt das Blatt, „dann die Flotte." Der „Ruhhandel" wird hier also mit der größtmöglichen Offenheit besprochen. Das Centrum und die Agrarier „machen das Geschäft."

Geldthenerung in Sicht.

Man schreibt uns aus Berlin unterm 10. Mai: Aus einer langen und überaus energischen Abfertigung, welche heute Abend die „Nordd. Allgem. Zig.“ dem bekannten Vimatellisten Abg. Dr. Arendt zu Theil werden läßt für seine Angriffe auf die Reichsbankleitung, ist folgender Hinweis von allgemeinem Interesse: „Bei der gegenwärtig schon vorhandenen Anspannung ergiebt sich für den Herbst die Aussicht auf eine ganz ungewöhnliche Geldtheuerung, und die Geschäftswelt wird gut daran thun, sich bei Zeiten darauf einzurichten.“

Der Kaiser als General-Feldmarschall.

Am Tage der Großjährigkeit des Kronprinzen wurde der Kaiser von dem Prinzen Albrecht und dem General v. Hase gebeten, die Würde eines preussischen General-Feldmarschalls anzunehmen. Dazu bemerkt jetzt der „Berliner Local-Anzeiger“, daß eine besondere Kundgebung über die Entschliesung des Kaisers nicht ergehen wird. „Der Kaiser wird die Marschallabzeichen anlegen, da es, nachdem Kaiser Franz Josef ihn zum österreichischen (General-)Feldmarschall ernannt hat, selbstverständlich ist, daß er diesen gleichen Rang auch in der eigenen Armee einnehmen muß. Wenn ein preussischer Prinz, der einen Rang in einer fremden Armee hat, in der eigenen avancirt, so erfolgt auch sofort das Avancement in der fremden. Als jüngst Prinz Heinrich Viceadmiral wurde, erfolgte seine Ernennung zu dieser Charge vom Contreadmiral auch in der österreichischen Marine.“

Umdank ist der Welt Lohn.

Das schroffe Auftreten der Vereinigten Staaten gegen die Türkei ist ein neues Beispiel von der Unablenkbarkeit der Vereinigten Staaten. Es ist noch kein Jahr verfloßen, da leistete die Türkei der nordamerikanischen Union einen großen Dienst. Unter den amerikanischen Eroberungen in Ostasien befinden sich

glühende Kohlen auf ihre Häupter gesammelt, indem er das Ausland mit einer Spende einspringen ließ. Diese hochherzige That wird ihm die Liebe aller mitfühlenden Menschen eintragen. Aber England setze zu, daß es die Achtung der Menschheit nicht völlig verliere!

Es muß in Indien seine Schuldigkeit thun und darf sich seiner dortigen Verpflichtungen in keiner Weise entziehen.

Die Kunst zu erfinden.

Den armen Männern bleibt bald kein Erwerbszweig mehr, ohne die Concurrenz der Frau. Stolz des Männergeschlecht, noch prahlst Du mit Deinem Genie, Deiner Originalität, Deiner Erfindungsgabe! Aber während Du noch geringschätzend auf die Wesen mit langen Haaren und kurzem Verstande herabbliffst, erweitern diese fast täglich die in Deinem Beruf schon geschaffene Bresche: sie gehen auch unter die Erfinder! Du brummst: „Was erfinden, erfinden sie denn?“ Wir wollen sehen. Wie die Gelegenheit Diebe, so machte die Noth die Erfinder. Die Erfindungen beziehen sich im Allgemeinen nur auf kleinere Gegenstände des Haushalts, der Toilette ujm., aber die Deutsche liest und hört mit großem Interesse vom Leben und Treiben ihrer amerikanischen Schwester und zeigt das Bestreben, in deren Fußstapfen zu treten, wenn sie ihr auch bei den ungleichen Verhältnissen den Vortritt, die Leitung überlassen muß.

Die Amerikanerin aber ist im Erfinden dem Manne bereits fast gleich; sie begnügt sich nicht mehr mit Kleingeleiten, wenn auch die von Zeit zu Zeit veröffentlichten pekuniären Erfolge ihrer kleinen Erfindungen ganz respektable Einnahmen, ja Vermögen repräsentiren. So wurden dem weiblichen Erfinder von Papierbüten mit Ristenboden für das Patent 20 000 Dollars (über 80 000 Mk.) offerirt. Ein einfacher Handgelenksknöper bringt seinem weiblichen Erfinder jährlich 5000 Dollars. Die Verkäuferin eines großen Waarenhauses erlangt



Aus der Umgegend.

W Sonnenberg, 10. Mai. Mit dem heutigen Tage wurde die neue Orgel in der katholischen Kirche fertiggestellt. Am Sonntag Morgen während des Hochamtes findet die Einweihung derselben statt. — Die Gesellschaft „Adelweiss“ macht am Sonntag, den 13. Mai einen Familien-Ausflug nach Rambach zum Gasthaus „Zum Taunus“ bei Ludwig Meiser. — Der hiesige Musikverein hält am kommenden Mittwoch seine diesjährige Versammlung ab. — Sämtliche Mannschaften der hiesigen Pflicht-Feuerwehr, sowie diejenigen, welche das 25. Lebensjahr erreicht und noch nicht das 40. Lebensjahr überschritten haben, werden für Samstag Abend 8 Uhr in das Gasthaus zur Krone betr. Eintheilung, gegen Entlohn bei Richter Scheinen eingeladen. Sonntag Morgen ist Spitzprobe und zwar um 7 Uhr. — Der Männergesangsverein „Concordia“ hat am Samstag Abend 9 Uhr Probe im Gasthaus zum Kaiser Adolf.

Kastel, 10. Mai. Im Rheine wurde an dem Wohnplatze des ersten Pionier-Bataillons eine weibliche Leiche im Alter von 30—40 Jahren gefunden. Diese Leiche wurde als die der Wittve Pechler von Frankfurt a. M. erkannt, welche im Januar dieses Jahres dort in einem Anfall von Jervism in den Main sprang und ertrank.

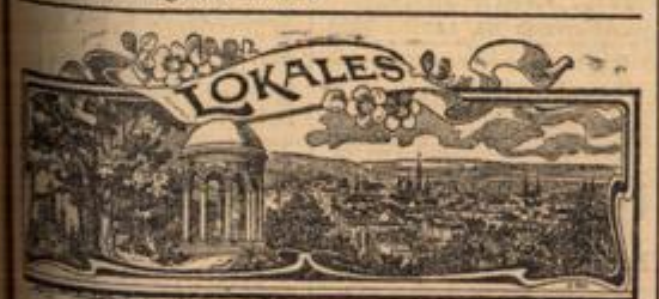
W Rambach, 10. Mai. Die Mannschaften der Pflicht-Feuerwehr haben am kommenden Sonntag, den 13. Mai Übung und am nächstfolgenden Sonntag Besichtigung in Beisein des Inspektors Meyer aus Weibheim.

Erbach, 10. Mai. Wie wir vor einigen Tagen mittheilten, verstarb die 28jährige Anna Bouvier von der. Dieselbe hat in einem Anfall von Trübfinn, der sich in der letzten Zeit öfter bei ihr bemerkbar machte, den Tod in Rheine gesucht und auch gefunden und wurde vorgestern in St. Goarshausen gelandet und beerdigt.

Idstein i. L., 10. Mai. Die Hoffnung auf eine gute Ernte hat sich leider wesentlich geändert, denn nachdem die Ähren sich „geputzt“, läßt sich nichts mehr konstatieren, daß viele Früchte als sogenannte „Kornen“ durchgefallen. Besonders ist dies bei den sogenannten „Hühner- und Hühnerfrüchten“ der Fall, während sich die Spätkornen besser zu entwickeln scheinen. Immerhin dürfte aber die gute Mittelernte zu erwarten sein.

Wehen, 9. Mai. Wie rotham es ist, hiesige Hunde nicht frei umher laufen zu lassen, beweist wieder einmal folgender Vorfall, welcher sich vor einigen Tagen hier ereignete. Ein Schornsteinfeger nämlich kam in das hiesige Haus, um seinem schwarzen Handwerke obzuliegen. Der Herr Pfarrer M., der wohl den Schwarzen nicht leiden mochte, tobte fürchterlich, so daß sich der genannte Feger genöthigt sah, die Bestie festzuhalten, was sich diese jedoch nicht gefallen lassen wollte. Sie wurde durch das Zurückziehen nur um so wüthender und indem sie sich loszumachen suchte, um sich auf ihr Opfer zu stürzen, kam der Herr Pfarrer zu Fall und zerbrach dabei den einen Oberarm.

Elville, 10. Mai. In dem Militärverein Elville ist bekanntlich eine Sanitätskolonne gebildet. Dieselbe wird nicht allein im Kriegesfalle, sondern auch bei vorzunehmenden Unglücksfällen in hiesiger Stadt in Dienste treten. Die Leitung der Kolonne liegt in Händen des Herrn Dr. Brühl, hiesiger Arzt, sowie der Herren Bürgermeister Schütz und des Vorsitzenden des Militärvereins Schreinermeister Knitt. Mit unermüdetem Eifer wurden den ganzen Winter hindurch jede Woche zwei Abende zu einem Curfus verwendet. Dieser Curfus nun beendet ist, wird die Sanitätskolonne in öffentliche Uebung abhalten. Dieselbe soll stattfinden am Sonntag, den 20. Mai in dem früheren Silzischen Park. Die Uebung werden voraussichtlich der Herr Landrath, sowie der Vorstand des Regierungsbezirkes und Kreisverbandes, die Uebung und der Vorstand des rothen Kreuzes bewohnen, wozu auch die Einwohner hiesiger Stadt und Umgegend höflich eingeladen. Die Uebung soll durch ein kleines martirtes Fahnengefecht eingeleitet werden.



* Wiesbaden, 11. Mai

Die Verkehrsanstalten Wiesbadens.

(Bahnhof). — Hauptpost. — Deren Ungünstigkeit. Es ist eine ebenso bekannte, als auch oft betretene und mittheilte Thatsache, daß Wiesbaden, mit Recht ein genannt, hinsichtlich seiner Hauptverkehrsanstalten, nämlich seines Bahnhofes und seiner Hauptpost, die hinsichtlich jener beiden öffentlichen Gebäulichkeiten, in der Hinsicht die Hauptnotenpunkte des gesamten Verkehrs der Stadt und des Bundes bezeugen, — auch noch immer auf demselben Standpunkte der Entwicklung steht, wie wir sie in mancher pommerischen Kleinstadt selbst vor Jahren finden dürften.

Seit Jahren werden auf diesem Gebiete Reformen geplant, seit Jahren wird über die Art und Weise der Reformen nachgedacht. Umso beachtenswerther ist in Anbetracht der Aktualität dieser Fragen natürlich der Standpunkt,

den die Wiesbadener Handelskammer zu diesen Mifständen einnimmt. Wir werden durch den soeben erschienenen Jahresbericht der Kammer in dieser Hinsicht nun einiger Maßen aufgeklärt.

Bezüglich der Bahnhof-Frage ist ihr Bericht, das heißt, ihr Rückblick, ziemlich kurz. Er stellt fest, was wir alle mit Bedauern tagtäglich wahrnehmen können, nämlich, daß die Arbeiten für die Anlagen eines neuen Hauptbahnhofes in Wiesbaden sehr langsam fortschreiten, auch, nachdem der Grunderwerb ziemlich zum Abschluß gekommen. Ende März 1900 wurden die Pläne für den neuen Bahnhof zur landespolizeilichen Prüfung vorgelegt. Dieselben erfüllen durchaus nicht alle Wünsche. Zunächst erscheint die Ausstattung des Bahnhofes mit Güterhallen und Ausladevorrichtungen (Rampen usw.) nicht genügend zu sein, namentlich im Hinblick auf die zukünftige Verkehrsentwicklung; sodann findet die Kammer den für Lagerplätze vorgesehenen Raum für durchaus ungenügend. Die Kammer findet es nicht für richtig, daß die Eisenbahn für die Lagerplätze im zukünftigen Güterbahnhof weniger Raum zur Verfügung stellt als zur Zeit in dem alten Bahnhof dafür vorhanden ist. — Es ist dies um so bedauerlicher, als der künftige Güterbahnhof weit vor die Stadt zu liegen kommt. Denn schon heute läßt sich voraussichtlich, daß der im Salzbadthal geplante neue Güterbahnhof kurz nach seiner Eröffnung für den Verkehr als unzureichend sich erweisen wird.

Der Gang der ganzen Angelegenheit beweist aber auch, daß unsere Handelskammer Recht hatte, als sie vor Jahren auf einen baldigen Bau eines neuen Hauptbahnhofes in Wiesbaden mit Rücksicht auf die billigen Preise der Baumaterialien leiblich vergeblich drängte. Hätte die Eisenbahn vor 1896 den Bau angefangen, dann hätte sie nicht nur den Grund und Boden billiger erworben, sie hätte auch den Bau um 30—40 Proz. d. h. um mehrere Millionen Mark billiger ausführen können.

Was nun das zweite Schmerzenskind, das Hauptpostgebäude, anbelangt, so ist ja durch die Presse bereits bekannt geworden, daß die Postverwaltung die bestimmte Absicht hat, die an der Rheinstraße und Luisenstraße gelegenen Hauptpostgebäude durch Erwerb eines Grundstücks an der Rheinstraße, das dem Spediteur Michel gehört, zu vergrößern, um später einen Umbau der heutigen Baulichkeiten in die Wege zu leiten.

Diese Pläne der Reichspostverwaltung werden einen erheblichen Aufwand erfordern. Gleichzeitig werden aber auch größere Aufwendungen für ein Postgebäude am zukünftigen Hauptbahnhof nötig werden. Endlich aber wird die Post in ganz naher Zukunft wohl auch Schwierigkeiten haben, die jetzt in der Schützenhofstraße für Postzwecke gemieteten Räume zu behalten und gezwungen sein, entweder sehr erhebliche Mehrausgaben für das Postamt in der Schützenhofstraße zu bestreiten oder vielleicht ganz auf dieses Postamt zu verzichten, wenn diese Ausgaben in Anbetracht der Unkosten für die Postämter in der Rheinstraße und am Bahnhof zu hoch erscheinen sollten.

Diese bevorstehenden Umwälzungen im Postverkehr von Wiesbaden, die nicht ohne große Gefahren für den Geschäftverkehr der inneren Stadt sein würden, sobald die Schützenhofpost in Wegfall käme, haben in der Handelskammer wieder den alten in den Jahren 1875, 1885, 1894 von ihr vertretenen Wunsch geweckt, die Post zu veranlassen, auf dem alten Dernschen Grundstück und den früheren Gerichtsgebäuden, das neue Hauptpostgebäude zu errichten.

Die Lage dieses Platzes ist für ein Postgebäude eine hervorragende günstige. Inmitten der Stadt gelegen ist er der Geschäftswelt und den Bewohnern der ganzen inneren Stadt und den Kurfern leicht erreichbar. Der drohende Verlust des Postamts in der Schützenhofstraße würde leicht verschmerzt werden, wenn auf diesem Platz ein Postamt stünde. Ein Postgebäude an dieser Stelle würde auch ganz besondere Annehmlichkeiten für Behörden und das kaiserliche Hoflager bieten. Die Post selbst erhielt ein Postamt, das, weil nach 4 Seiten offen, nach allen Seiten Verbindungen hätte, und das aus die Bestellungen bequemer als wie von dem Amt an der Rheinstraße zu erledigen wären. Die gleichmäßigere Gestaltung des Bauplatzes an der Marktstraße würde auch bei einem Postneubau erhebliche Vortheile für den innern Dienst der Post gegenüber den jetzigen Postgebäuden an der Rhein- und Luisenstraße bieten.

Nach den oben kurz angedeuteten offenkundigen Vortheilen, welche ein Hauptpostgebäude gegenüber dem Rathhause für die ganze Bevölkerung von Wiesbaden und den gesamten Verkehr mit sich bringen würde, glaubte nun die Handelskammer, darauf hoffen zu dürfen, daß die Stadtverwaltung gern die neue Gelegenheit ergreifen wird, durch ein Angebot des nöthigen Bauplatzes zu einem mäßigen Preise die Reichspostverwaltung zu bestimmen, das Hauptpostgebäude inmitten der Stadt zu errichten. Es ist das vierte Mal, daß die Kammer den allgemeinen Wunsch nach Errichtung des Hauptpostgebäudes gegenüber dem Rathhause vertreten hat.

Läßt die Stadtverwaltung diese letzte Gelegenheit vorbegehen, so dürfte sich eine neue nicht mehr bieten.

Leider ist dies wirklich geschehen, denn der Magistrat von Wiesbaden hat es abgelehnt, der Anregung der Handelskammer Folge zu geben.

So also wird der Standpunkt in dem offiziellen Berichte unserer Handelskammer präcisirt, jener vorhin skizzierte Standpunkt, auf den wir hinsichtlich der Verkehrsverhältnisse auch heute noch immer stehen. Es ist dies beachtenswerth gerade in jenen Tagen, in denen in der Gefolgschaft des Monarchen Tausende von Fremden nach Wiesbaden strömen werden, um einem Ereignisse beizuwohnen, auf das die ganze gebildete Welt gespannt ist, einem Ereignisse aber auch, das jedes Jahr sich wiederholen wird und das auf die colossale Entwicklung hindeutet, die Wiesbaden nehmen könnte, wenn Ja, wenn

*** Ordensverleihung.** Der Fürstlich Waldeck'sche Kapellmeister Ferd. Meiser (Sohn des hiesigen Königl. Kammermusikers a. d. erhielt, gelegentlich der kürzlich in Arolsen stattgehabten Hochzeitsfeierlichkeit von Sr. Majestät dem König von Württemberg das Ritter-Kreuz zweiter Klasse des Friedrichordens.

*** Dienstjubiläum.** Am 15. Mai feiert der Königl. Zugführer Herr Johann Wallenstein, Albrechtstraße 44

wohnhaft, sein 25jähriges Jubiläum im Eisenbahn-Zahrdienst.

*** Aus dem Regierungs-Amtsblatt.** Vom 11. April ab ist der seitherige, die Provinz Hessen-Nassau umfassende Bezirk des Oberfischmeisters, Regierungs- und Geheimen Bauraths a. D. Schmidt zu Cassel auf den Regierungsbezirk Cassel beschränkt und der Meliorations-Bauinspektor Thoholte zu Wiesbaden dem vom gleichen Zeitpunkt ab zum Oberfischmeister für den Regierungsbezirk Wiesbaden ernannt worden. — Dem Sanitätsrath Dr. Pfeiffer in Wiesbaden ist der Charakter als Geh. Sanitätsrath verliehen. — Dem Forstgehülfen Fehler, z. Z. in Marburg, ist die Gemeindevorstanderstelle Dehnen (Oberförsterei Kunkel) vom 1. November d. J. ab übertragen worden. — Ausgeschieden ist die Kreisärztl. Stelle in St. Goarshausen und sind Gesuche bis zum 20. Mai an den Kgl. Regierungs-Präsidenten in Wiesbaden zu richten.

*** Inspektionsreise.** Man theilt uns mit: Auf der Taunus- und Rheinbahnreise werden heute Revisionszüge gefahren. Es betheiligen sich an diesen Fahrten höhere Eisenbahnbeamte, um die ganze Linie vor Eintreffen des Kaisers einer technischen Prüfung zu unterwerfen. Sollte irgendwie eine kleine Ausbesserung an dem Oberbau nötig sein, werden sofort die nöthigen Arbeiten dazu in Angriff genommen.

*** Das Bureau der Kgl. Gewerbeinspektion** befindet sich vom 1. Mai ab Dogheimerstraße 5.

z. Ein schweres Unglück hat sich heute auf der Strecke Wiesbaden-Hirsheim der Taunusbahn abgespielt. Von dem heute Morgen um 5 Uhr 20 Min. hier fälligen Arbeiter-Frühzuge No. 343 Hirsheim-Wiesbaden wurde unmittelbar dem Uebergang der Kupfermühle bei der Bahnhofs-erbude No. 45 ein an dem Bahnhofsneubau beschäftigter Arbeiter, ein Italiener, überfahren und getödtet. Der Kopf ist vom Rumpfe getrennt und bildet nur noch eine unfröhliche Fleischmasse. Wie der tödtliche Unfall eigentlich geschehen, ist noch nicht festgestellt. Doch ist wohl anzunehmen, daß der Verunglückte beim Abladen von Kies ausgeglitten ist, wobei ihn der vorüberfahrende Zug erfaßt hat. — Wie uns von anderer Seite noch gemeldet wird, wurde der Leichnam von einem Schuhmann und zwei Civilisten nach dem Leichenhaus transportirt. Die Staatsanwaltschaft hat, um den Thatbestand feststellen zu können, eine Beerdigung vorläufig unterragt.

*** Ein Unfall,** der die schlimmsten Folgen hätte nach sich ziehen können, ereignete sich gestern Nachmittag in der Goldgasse. Ein Pferd des Droickensbesizers Herrn Christmann ging mit der Kutsche, in welchem der 5jährige Junge des Herrn Christmann saß, durch, raste in wildem Galopp in die Häfnergasse, wobei dem Wagen eine Deichsel brach und der kleine Junge in weitem Bogen aus dem Wagen geschleudert wurde, ohne sich zum Glück schwer zu verletzen. Dann raste der Gaul weiter bis zur Marktstraße und es wäre sicher noch ein großes Unglück passiert, wenn das Pferd sich nicht plötzlich ausgehört hätte, dabei zu Fall kam, so daß der Wagen über das Thier hinwegfuhr und so zum Stehen gebracht wurde.

*** Ein Opfer des Berufs** wurde gestern Nachmittag in der Rheinstraße der Monteur Müller, welcher mit dem Anbringen des Leitungsdrahtes für die elektrische Bahn beschäftigt war, als plötzlich der Verbindungsdraht zwischen Häuser und Leitung zerriß und dadurch Müller, der auf einer hohen Leiter stand, zur Erde stürzte und zwar so unglücklich, daß er beide Beine brach und außerdem noch eine schwere Kopfverletzung erlitt. Bewußtlos wurde der Verletzte in das städt. Krankenhaus gebracht.

*** Einbruchdiebstahl.** Gestern Nacht gegen 11½ Uhr wurde in der Luisenstraße 4, bei Marx, eingebrochen. Ein Schuhmann, welcher das Treiben der beiden Diebe bemerkt hatte, überraschte dieselben. Einer der Diebe ging durch, der Andere wurde festgenommen und in Untersuchungshaft gebracht. Der Diebstahl ist infolgedessen nicht ausgeführt.

*** Die Künstlerschaar** der Berliner Philharmoniker trifft von Straßburg kommend, wo sie morgen Samstag konzertirt, am Sonntag Nachmittag mit ihrem berühmten Dirigenten Dr. Hans Richter hier ein. Das Konzert im großen Saale des Kurhauses wird am Sonntag Abend bereits um 7½ Uhr beginnen. Der Biletverkauf, welcher bereits ein außerordentlich starker ist, findet, soweit es der vorhandene Raum zuläßt, auch morgen und am Sonntag an der Tageskasse im Kurhause statt. Für alle Musikfreunde, welche sich noch nicht in den Besitz von Biletts gesetzt haben, empfiehlt sich indessen die raschmögliche Lösung derselben. Da das Konzert an einem Sonntage stattfindet, so bietet es auch den Bewohnern der Umgegend: denjenigen von Frankfurt, Mainz, Darmstadt, des Rhein- und Maingaues, von Schwalbach u. s. f. Gelegenheit, demselben anzuwohnen zu können, zumal der neue Sommerfahrplan noch die Heimfahrt nach Beendigung des Konzertes in bester Weise ermöglicht.

*** Hausbesitzer-Verein.** Derselbe hielt am Donnerstag Abend unter dem Vorsteher des Herrn Stadtverordneten Rühl im „Deutschen Hof“ eine ordentliche Generalversammlung ab. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten, darunter die Annahme eines Beschlusses, den Vorstand zu erwählen, die Mitgliederliste drucken zu lassen ev. in Fortsetzungen im Wohnungsanzeiger, wurde zur Vorstandswahl geschritten. Die sachgemäß auscheidenden Herren Aug. Beckel, Jean Paul, Emil Ross, Franz Straßburger und Wilh. Thon wurden wieder- und an Stelle des sein Amt niederlegenden Herrn Phil. Kern wurde Herr Architekt Weurer neu gewählt. Eine längere Debatte entspann sich betreffs der Canalangelegenheit. Schließlich gelangte ein Antrag zur Annahme, wonach die heutige Versammlung beschließt, die Stadtverordneten zu ersuchen, gegen

jede nachträgliche Heranziehung der alten Gebäude — auch im Falle eines Umbaus — zu stimmen". Seitens des Herrn Vorsitzenden wurde hervorgehoben, daß schließlich die Stadtverordneten für die „Canalvorlage“ zu haben seien. Die weiter zur Tagesordnung stehende Umsatzsteuer-Angelegenheit war durch den bereits gefassten Beschluß des Finanzausschusses erledigt, die vom Magistrat beabsichtigte Erhöhung der Umsatzsteuer von 1 auf 2 pSt. fallen zu lassen.

*** Dienenzüchterverein.** Die Mai-Versammlung findet nächsten Sonntag, den 13. c., Nachmittags, gleich nach Eintreffen des Zuges, der um 2.36 von Wiesbaden und um 2.55 von Mosbach abgeht, im „Kaiser Friedrich“ zu Schierstein statt. Das Versammlungslokal befindet sich in aller nächster Nähe des Bahnhofes. Herr Lehrer Pöhl aus Kottbus hat einen Vortrag übernommen über „Honiggewinnung“ und über „Behandlung desselben nach dem Ausschleudern“ wird Herr Verwalter Ernst sprechen. Die Police betr. die Haftpflichtversicherung ist dem Herrn Vorsitzenden zugegangen und soll in der Versammlung unterzeichnet werden. Außerdem sollen noch verschiedene Vereinsangelegenheiten zur Erledigung gelangen. Auch Nichtmitglieder sind eingeladen.

*** Turnfahrt.** Der Turnverein unternahm am Sonntag, den 6. Mai, seine diesjährige Frühlings-Turnfahrt. Präzis 7 Uhr marschierte die stattliche Zahl von 70 Mann vom Vereinsheim, Hellmuthstraße, ab und zwar über Hefloch nach Auringen, wo eine kurze Frühlingsfrucht gemacht wurde. Der Weitermarsch erfolgte über Brenthal durch das romantische Vordachthal nach Eppstein; von hier aus wurde der Roffert erklimmt und erreichte man in ungefähr anderthalb Stunden den Gipfel. Nach der Mittagspause trat man den Rückmarsch über Ehlhalten nach Niedernhausen an. Von hier aus brachte die Bahn unsere Turner nach Hause. Auf der ganzen Tour (7 Stunden Marsch) herrschte unter den Teilnehmern fröhlichster Sinn.

*** Die Gisehellen.** Ein interessantes Schauspiel konnte man gestern Abend allwärts in den Gärten und naheliegende Grundstücke beobachten. Alles war bemist, mit Ähren, Decken und Matten die jungen Gisehellen, wie Bohnen u. zu decken, um sie vor dem Erstarren zu schützen, da die drei Gisehellen heute ihren Einzug halten.

*** Das Residenztheater** steht jetzt im Zeichen der ausverkauften Häuser. Die fünfte Aufführung des Lustspiels „Die Herren Söhne“ war am Donnerstag total ausverkauft. Das Stück geht am Sonntag als Nachmittags-Vorstellung (die letzte in dieser Saison) wiederum in Szene. Abends erfolgt eine Aufführung von Sudermann's „Die Jahre“ neu einstudiert, am Samstag wird Max Dreher's Schauspiel „Hans“ gegeben.

*** Neue Postanweisungen.** Demnächst sollen auch neue Post-Anweisungen in den Verkehr gelangen, die ebenfalls das Germania-Markenbild tragen. Außerdem bieten sie noch den besonderen Vorteil, der von vielen Absendern wohl recht angenehm empfunden werden dürfte, daß bei ihnen der Raum für die schriftlichen Mitteilungen auf dem für den Empfänger bestimmten Abschnitt, etwa ein fünfstel größer ist als bisher. Ferner ist auch die Vorderseite etwa zu einem Drittel für schriftliche Mitteilungen frei gehalten.

*** Der Männergesangsverein „Hilda“** unternimmt am Sonntag, den 13. Mai einen seiner beliebtesten Ausflüge nach Kloppenheim, Gasthaus zum Engel, (Mitglied Sternberger). Für gute Unterhaltung, humoristische und Gesangsvorträge ist bestens Sorge getragen und streben den Teilnehmern einige recht vergnügliche Stunden in Aussicht.

*** z. Bahn-Arbeiten.** Zwecks größerer Uebersicht der gesamten Bahnanlage wird auf der Taunusbahn zwischen den Stationen Curve-Gastel eine weitere Blockstation erbaut und zwar an einer Stelle, wo es dem Bahnbediensteten ermöglicht ist, die Züge in beiden Richtungen rechtzeitig im Auge zu haben.

*** Lawn-Tennis-Turnier.** Unsere heutige Nummer enthält eine Bekanntmachung, wonach die Spielplätze vom 14. Mai ab nur den Turnierteilnehmern zur Verfügung stehen.

*** Ein feiner Schwindler.** Aus Mainz meldet uns unser D.-Correspondent per Draht: Vorverflozene Nacht wurde die Polizei um 3 Uhr in ein Hotel der Rheinstraße in Mainz gerufen, weil dort ein Gast Namens Dr. Dörning, Schriftsteller und Redakteur aus Wiesbaden, wie er sich ins Fremdenbuch eingetragen hatte, die Zechen von einigen Tagen nicht zahlen wollte. Der „feine“ Gast geriet mit dem Kassier in Streitigkeiten, wobei eine Fensterscheibe in Trümmer ging. Auf die Wache verbracht, gab er den obigen Namen an. Da man ihm aber nicht traute, wurde er am andern Tage dem Polizeiamte zugeführt und hier löste sich das Dunkel. Es stellte sich heraus, daß der Verhaftete erst kürzlich aus dem Zuchthaus entlassen worden war und sich direkt nach Wiesbaden wandte und unter dem angenommenen falschen Namen sich Eingang in die besten Gesellschaftskreise zu verschaffen suchte. Als ihm das Geld ausging, machte er einen Abscheu nach Mainz, woselbst ihn sein Schicksal erreichen sollte. Es wurde noch festgestellt, daß er unter dem Namen Dunkel von auswärts verfolgt wird. Der schon häufig mit Zuchthaus vorbestrafte Verbrecher wurde ins Untersuchungsgefängnis verbracht.

*** Stechbrieflich gesucht** werden von der Staatsanwaltschaft Wiesbaden: Tagelöhner Wilhelm Kühnen, Fabrikarbeiter Friedrich Reichhold, Maschinenflosser Gottfried Karl Friedrich Gebhardt, zuletzt Höchst (wegen Diebstahls), Schmiedegeselle Aug. Hesse (wegen Diebstahls), der Tagelöhner Paul Bullmann, zuletzt Dieblich (bezüglich Vollstreckung einer Gefängnisstrafe), die Hausfrau Händel Grünberg, zuletzt Frankfurt a. M. (bezüglich Eingiehung einer

Geldstrafe resp. Vollstreckung entsprechender Haftstrafe), Heinrich Stephan Weißer (bezüglich Eingiehung einer Geldstrafe resp. Vollstreckung entsprechender Haftstrafe).

*** Bilanzengliste.** Die neueste Nummer der Bilanzengliste für Militäranwärter ist erschienen und kann in unserer Expedition gratis eingesehen werden.

*** Tageskalender für Samstag.** Königl. Schauspiele: Geschehen. — Residenz-Theater: Abends 7 Uhr: „Hans“. — Kurhaus: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert. — Walhalla-Theater: Vorstellung. — Reichshallen: Spezialitäten-Vorstellung.

Telegramme und leichte Nachrichten.

Berlin, 11. Mai. Die dritte Beratung der Lex Heinze wird, wie ein parlamentarischer Berichterstatter meldet, nach Beendigung der zweiten Lesung der Unfallversicherungsgesetze über acht Tage vor der zweiten Beratung der Flossen-Vorlage im Plenum des Reichstages fortgesetzt werden.

*** Berlin, 11. Mai.** Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Neapel: Die Ausbrüche des Vesuv haben ebenso unerwartet schnell wieder aufgehört, wie sie begonnen haben. Jetzt werden nur noch leichte Aschenmassen empor geschleudert. Die Explosionen erfolgen in langen Zwischenräumen.

*** Budapest, 11. Mai.** Der „Magyar Ország“ meldet angeblich aus diplomatischer Quelle, daß bei der Berliner Kaiser-Zusammenkunft die Balkanfrage insbesondere der türkisch-armenische Konflikt zur Sprache gebracht worden sei. Es seien sehr wichtige Abmachungen getroffen worden, mit welchen auch Rußland einverstanden sei. Bei der demnächst erfolgenden Zusammenkunft des Zaren mit dem deutschen Kaiser würden die Berliner Abmachungen perfektioniert werden. — Dürfte bald demitert werden!

Der Krieg.

*** Berlin, 11. Mai.** Nach einem Telegramm aus London meldet Lord Roberts vom Zandstusse von gestern Mittag: Der Feind ist in vollem Rückzuge begriffen. Unsere Kavallerie und berittene Artillerie verfolgt ihn auf drei verschiedenen Wegen. Er hat eine 20 Meilen lange Stellung inne. Unsere Stellung ist noch viel ausgedehnter. Ich hoffe, daß unsere Verluste nicht groß sind.

*** Haag, 11. Mai.** Die Subscription des holländischen Comité zu Gunsten der Buren beläuft sich augenblicklich auf 2,430,000 Frcs., die der Roten Kreuz-Gesellschaft ergab bisher 430,000 Frcs.

*** London, 11. Mai.** Lord Rosebery hielt gestern vor den Studenten der Universität Glasgow eine Rede, in welcher er erklärte, daß die Streitkräfte des Landes der jetzigen Lage nicht gewachsen seien. — Der frühere liberale Minister Asquith hielt gestern eine Rede, in welcher er für den Frieden eintrat und gegen den Militarismus Stellung nahm. „Morning Leader“ billigt diese Rede und warnt England vor dem Umschlagreifen des Militarismus, der das Land bedroht.

*** London, 11. Mai.** Daily Mail meldet aus Belgien, daß die Buren vor den Truppen Lord Roberts stehen und daß die Zahl derselben sich auf etwa 10,000 beläuft.

Briefkasten.

100 Die ev. Kirche in Erbach ist eine lutherische.

An Verschiedene. Betr. Ihrer Anfrage müssen wir erst Erfindungen einreichen, das verzögert die Antwort.

2. Der Reiter ist nicht berechtigt, die Beiträge für Unfallversicherung und Krankengeld, die er für den Bekehrung bezahlt hat, nach Beendigung der Bekehrung von dem Bekehrung resp. dessen Eltern ersetzt zu verlangen.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik und den allgemeinen Teil: Franz Pommer; für Heilwesen, Kunst und Kefale: Konrad von Reitzner, für Inserate und Reklamenteil: Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Gemeinsame Ordre-Kassette.

Bureau: Luisenstraße 22.

Kassenärzte: Dr. Althaus, Marktstraße 9, Dr. Delius, Westendstraße 1, Dr. Heß, Kirchstraße 29, Dr. Heymann, Kirchstraße 8, Dr. Jungermann, Langgasse 31, Dr. Keller, Oranienstr. 23, Dr. Lahnstein, Friedrichstraße 40, Dr. Lippert, Taunusstraße 53, Dr. Meyer, Friedrichstraße 39, Dr. Schrader, Stiftstraße 2, Dr. Schrank, Rheinstraße 40, Dr. Wachenhausen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Ricker jun., Langgasse 37. Dentisten: Müller, Langgasse 19, Sander, Mauritiusstraße 10, Wolff, Michaelsberg 2. Masseure und Heilgehilfen: Klein, Neugasse 22, Schweibacher, Michaelsberg 18, Rathes, Schwalbacherstraße 3, Masseuse Frau Freese, Hermannstraße 4. Lieferanten für Brillen: Tremus, Neugasse 15, für Bandagen etc. Firma A. Stoh, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2, für Medizin u. dergl. sämtliche Apotheke hier.

Kein Staub mehr!!

Nurreine gesunde Luft!!

Das beste Imprägnierungsmittel für Fußböden aller Art ist das Fußboden-Öl genannt „Staubfeind Sternolit“.

Schützt Dielen und Parquetfußböden vor dem Zusammentrocknen und Reissen, vernichtet den Staub, ersetzt den Schrubber, erhält Waaren und Gesundheit.

erspart Arbeit, Zeit und Geld!!

Probeflaschen zum Preise von M. 2.50 (incl. Porto) gegen welche zurückgenommen wird, vom Unterzeichneten erhältlich.

Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

Ausführliche Prospekte gratis u. franco.

Niederlage: Christ. Heisinger, Wiesbaden.

9 Seerodenstraße 9.

Krieger- u. Militär-Verein.

Der Verein ist zu der am Sonntag, den 13. d. M. 12 Uhr Mittags, zu Ehren der Torpedoflottenflotte stattfindenden

Feier am Niederwalddenkmal

eingeladen.

Wir bitten die Herren Kameraden, sich recht zahlreich daran zu beteiligen und sich der um 8 Uhr Morgens abreisenden Fahndeputation anzuschließen.

Orden Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Fr. Becht, Wagenfabrik

(gegründet 1815)

Mainz, Carmelitenstrasse 12 und 14, Telefon Nr. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxswagen

sowie aller Sorten Pferdegeschirre.

Reelle Bedienung! Billigste Preise! Alte Wagen in Tausch.

Erfolg haben Annoncen unbedingt

wenn dieselben von leistungsfähigen Firmen erlassen werden und in zweckentsprechender, auffälliger Form in den geeigneten Zeitungen und Zeitschriften zum Abdruck gelangen. Dem inserierenden Publikum ein gewissenhafter Berater in allen Fragen zu sein, welche sich auf Abfassung und Ausstattung der Annoncen, Wahl der Zeitungen etc. beziehen, hat sich die unterzeichnete Annoncen-Expedition von jeher zur besonderen Aufgabe gestellt. Jede gewünschte Information sowie Kostenausschläge und Zeitungskatalog stehen kostenfrei zur Verfügung.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1, Ecke Salzhaus in Wiesbaden vertreten durch Feller u. Gocke Bach handlung, Langgasse. 210/43

Cautionen

an Staats- und Communal-Beamte werden in Staatspapieren zinsfrei gestellt gegen Eingang einer Lebensversicherung zur Normalprämie. 2960

L. Thoma,

Frankfurt a. M., Zeil 1.

Grundarbeiter

geüht Karstr. 18, 2 St. 5682

Nähmädchen f. Kleider f. gel. 5677

Frau Schmidt, Mauritiusstr. 3, 3.

Gute Ziegen zu verkaufen.

Sandbachstraße No. 14. 5678

Ein sehr gut erhaltenes

Fahrrad

zu verk. Wilmstr. 37, 6 St. 1

20-22 Mk.

p. Monat verdient, wer fr. Herrn

jeden Dien Tag Nachmittags im

Fabrikat ausführt. Näheres

5658 Kapellenstr. 25. p.

Ein g. Karrenpferd bill. zu

verk. 5675 Emserstr. 69. p.

Gesucht jung. Mädchen

für Hausarbeit 5669

Emserstraße 40.

Erst Canape à 15, 18 und

22 Mk., 1 weibl. Bett, best. in

Deutschl., Sprunggraben, Ratsche

u. Keil (neu angefertigt) 32 Mk.,

1 Anrichte mit Schrank 10 Mk.,

zu verkaufen Römerberg 16, Part.

5673

Viel Geld verdienen

redigierbare Herren jed. Standes

als Buchhandlungsreisende. Ad.

durch W. H. Schumann, Leipzig

Langestraße 22. 271/44

Heirath geüht

von solid. Km., Fackel, 40 J.

hüblicher drück. Dame v. 25-30 J.

u. 25-30 J. M. M. M. M. M. M. M.

150 Mk. Vermögen, sowie 20 J.

25 Jahre jährl. Einkommen. 20

freier zugewandt; bez. Vermögen

ohne Antwort. Gef. Anträge an

S. O. 2055 an Rudolf Mosse

in Stuttgart erb.

Feuilleton.

Die Rache.

Humoreske von F. Schöff.

Englische autorisierte Uebersetzung von B. Gumbow.

Nachdruck verboten.

Der Schlawitz Turmanow, ein braver Spieglbürger, hatte ein kleines Vermögen, eine junge Frau und eine solide Gläubigerliste. Er lebte einmal bei einem seiner Freunde Schraube. Nach dem Frühstück, das ihm den Schweiß auf die Stirn getrieben hatte, stand er auf und balancierte auf den Fußspitzen. Er ging den Spieglbüchern hindurch in den Salon, wo die Jugend sich versammelte. Hier klopfte er mit nachsichtigem Lächeln einem jungen Herrn, der hinter einer Schürze auf die Schulter und verschwand in einer kleinen Tür, die in das Aufsezimmer führte. Dort stand ein runder Tisch mit Gläsern und Karaffen mit Wein. Unter der reichhaltigen Salzkornel erhellte er einen kleinen, verlockend schimmernden, der, mit Pfeffer und Zwiebeln vermischt, schmeckte. Der Schlawitz goß sich ein Glas ein, machte mit der Hand eine Geste, als wollte er eine kleine, tranke den Schnaps und verzog sein Gesicht zu einer Grimasse. Darauf stand er mit der Gabel nach einem kleinen Hering und ... Aber in diesem Augenblick vernahm er eine Stimme.

„Gut, gut ...“ sagte heiter eine Frauenstimme. „Aber wann kommst du?“

„Ich bin hier“, erkannte der Schlawitz sofort das Organ seiner Frau. „Aber mit wem mag sie da sprechen?“

„Sonn Du willst, mein Schatz ...“ antwortete hinter der Tür eine tiefe, laute Stimme.

„Gut geht es nicht gut, morgen bin ich den ganzen Tag bei der Arbeit.“

„Was ist das?“ erkannte Turmanow in dem Ton einen anderen. „Also auch Du, Brutus! Hat sie wirklich auch einen Tag lang kein Wort mit einem Mann gesprochen?“

„Nicht einen Tag kann sie ohne einen Mann auskommen!“

„Aber morgen bin ich beschäftigt“, fuhr der Schlawitz fort. „Wenn Du mir morgen ein paar Zeilen schreibst, wird mich sehr freuen.“

„Aber wir müssen unsere Korrespondenz irgendwie ordnen.“

„Wir müssen irgend ein Mittel ausfindig machen ...“

„Der Herr geht es nicht recht. Wenn ich Dir schreibe, so kann ich nicht mehr den Brief beim Briefträger abgeben; und schreibe ich Dir, so erhält meine Gattin den Brief in meiner Abwesenheit.“

„Wie machen wir's denn?“

„Wir müssen irgend ein Mittel finden. Mit den Dienstboten kann man sich nicht schenken, denn Dein Brummbär hält wohl Wache und den Diener stramm ... Was macht er jetzt?“

„Ich habe dabei verliert der Schatzkopf ewig!“

„Du bist er wohl in der Liebe verknallt!“ lachte Deghjarow.

„Ich bin nicht etwas ausgefallen, Brummbär ... Morgen, Punkt um neun, ich aus dem Bureau heimkehre, gehe ich durch den Hof, wo ich den Inspektor sehen muß. Also verlaß es, ich werde noch vor sechs — nicht später — ein Bettchen in der Kammer zu legen, die links von der Weinlaube steht.“

„Ich weiß, ich weiß ...“

„Du bist poetisch, geheimnisvoll und neu ... Und weder Dein Brummbär noch meine Gehäufte erfahren davon etwas. Hast Du noch?“

„Der Schlawitz trank noch einen Schnaps und kehrte zu den Damen zurück. Die Entscheidung, die er soeben gemacht, hatte er nicht überlegt, nicht empfunden. Die Zeit, wo er sich seinen Gedanken hingelassen, geschweigt und sogar geschlafen hatte, war vorbei. Er hatte schon längst alle Hoffnung aufgegeben und ging auf die Liebküßler seiner leichtsinnigen Frau durch.

Der immerhin war es ihm unangenehm, und die Ausdrücke, die er soeben, wie Trutzhahn, Brummbär, Dickschädel usw., hatten ihm nicht gefallen.

„Das ist übrigens für eine Kanaille ist, dieser Deghjarow!“

„Aber während er sich seine Minne aufschrieb. „Wenn er mit mir eine Begegnung, stellt er sich als guter Freund, lacht und scherzt mit dem Schlawitz, und jetzt, nach dem was er mir an der Hand gemacht, schmeißt er mich doch mal einer an, was er können mag!“

„Ans Gesicht nennt er mich Freund und mich seinen besten Freund.“

„Ich bin er sich in seine abscheulichen Minne vertieft, um zu sehen, was er in der Kränkung zu empfinden ...“

„Dachte er, ergerlich die Kreide zerbröckelnd.“

„Junge ... Ich möchte mich mit Dir nur nicht einlassen, und würde ich Dir den Brummbären zeigen!“

Während des Abendessens konnte er Deghjarow nicht ruhig lassen, während dieser ihn wie absichtlich mit allen möglichen Fragen kitzelte: ob er gewonnen hätte? warum er so traurig war? Deghjarow wagte es sogar, sich auf das Recht eines Mannes stützend, seiner Frau laut darüber Vorwürfe zu machen, daß sie um die Gesundheit ihres Mannes zu wenig besorgt sei. Und die Frau blühte ihren Mann, als wäre nichts gewesen, mit bittren Augen an, lachte heiter und plauderte so, daß selbst der Teufel es nicht gewagt hätte, sie der Lüge zu verdächtigen.

Der Schlawitz zurückgekehrt, fühlte sich der Schlawitz erdost und unwohl, als hätte er zum Abendessen statt des Kalbsbraten einen alten Gummischuh verputzt. Er hätte es vielleicht bemerkt und vergessen, aber das Geplapper seiner Gattin, die ihm in jedem Augenblick jede Sekunde an den „Trutzhahn“, „Dickschädel“ und „Brummbär“ erinnerte.

„Schlafen sollte man diesen Spitzbuben ...“ dachte er. „Ich bin krank.“

„Du bist krank, daß es jetzt gut wäre, Deghjarow durchzufragen, was er denn so ein Späzen anzuhängen, ihn in seinem Bett zu schlafen.“

„Aber aber in der Marmorküche etwas hineinschleusen, eine trepplige Matte zum Beispiel ...“

„Aber aber aus der Bode früher herauszunehmen und dann ein unaufhörliches Gedicht mit der Unterschrift „Dein Schlawitz“ zu legen, oder so was Ähnliches, wäre auch nicht schlecht.“

Der Schlawitz Turmanow im Schlafzimmer auf und ab und bedachte an ähnlichen Plänen. Plötzlich blieb er stehen und schrie auf die Stirn.

„Was ist das?“ rief er aus und erstarrte vor Verwunderung.

„Das wird famos werden! Famos!“

„Seine Frau eingeschlafen war, legte er sich an den Kopf nach langem Grübeln, seine Handschrift entstellend, schickte viel orthographische Fehler, folgendes:

„Der Kaufmann Dulin.“

„Kein Herr!“

Der Schlawitz bis sechs Uhr abends am 12. September in die Kammer, wie die in dem Stadgarten links von der Weinlaube nicht zweihundert Rubel gelegt werden, werden und ihr Kalanternenwahren Geschäft wird in die Kammer gebracht.

„Was machst du?“ murmelte er, sich die Hände reibend.

„Eine bessere Nacht könnte selbst der Satan nicht wünschen.“

„Natürlich wird die Kammerkeule einen Schreck kriegen, wenn die Polizei ankommt. Die Polizei wird sich gegen den Schlawitz verhalten und den Knaben fassen, wenn er den Brief abholt!“

„Wird der einen Schreck kriegen, wenn die Sache sich auflöst, wird er zum Ehen und zum Zeit genug haben ... Bravo!“

Der Schlawitz steckte auf den Brief eine Karte und brachte ihn selbst zur Post. Er entschuldete sich mit dem seltsamen Lächeln und schlief so, wie er lange nicht geschlafen hatte. Als er am Morgen aufwachte und sein Streich ihm einfiel, begann er heiter zu grinsen und sagte sein ungetrübtes Weib sogar am Stimm. Auf dem Wege zum Dienst und im Bureau lächelte er die ganze Zeit und malte sich den Schrecken Deghjarows aus, wenn er in die Halle fällt.

Gegen sechs Uhr konnte er es nicht mehr aushalten und lief in den Stadgarten, um sich mit eigenen Augen an der verzweifelt Lage des Feindes zu weiden.

„Allo!“ dachte er, als er dort einem Schutzhmann begegnete.

„Er ging bis zur Weinlaube, versteckte sich in deren Nähe hinter einem Gebüsch und begann zu warten, ohne die Augen von der verdächtigsten Bode zu wenden. Seine Umgebung hatte keine Grenzen.“

Gegen sechs Uhr zeigte sich Deghjarow. Der junge Mann befand sich offenbar in vorzüglichster Stimmung. Sein Polster lag fest auf dem Hinterrumpf, der Leberzieher war aufgeschraubt und die Bode so offen wie sein Herz. Er pflügte etwas vor sich hin und rauchte eine Zigarre.

„Jetzt wirst Du gleich den „Dickschädel“ und „Trutzhahn“ kennen lernen! Wart nur!“ frohlockte Turmanow.

Deghjarow näherte sich der Bode und steckte seine Hand nachlässig hinein ... Der Schlawitz hob sich auf den Fußspitzen und verschlang ihn mit den Augen ... Der junge Mann holte aus der Bode ein kleines Paket heraus, betrachtete es von allen Seiten und zuckte verwundert die Achseln. Dann öffnete er es zögernd, guckte wieder die Bode und machte ein äußerst erstauntes Gesicht: im Paket befanden sich zwei Hundertrubelcheine!

„Lange betrachtete Deghjarow die Scheine. Endlich steckte er sie kopfschüttelnd in die Tasche und sagte: „Merci!“

Der unglückliche der Schlawitz hörte dieses „Merci“. Am Abend stand er gegenüber dem Laken Dulin, drohte mit der Faust auf das Schild und murmelte entrüstet:

„Pfui! Krämerkeule! Räuber! Pfeffer! Feigling! Dickschädeliger Bode ...“

Der Rechtsanwalt im Hause

(Deutsches Gesetz und Rechtsbuch).

Ein Hand- und Fußbuch für Gewerbetreibende, Fabrikanten, Kaufleute, Beamte, Landwirte, Haus- und Grundbesitzer, Ingenieure, Ärzte, etc.

Mit zahlreichen Formulare zur selbstständigen Anfertigung aller wichtigen Eingaben, Klagen, Besuche, Beträge, sowie mit Anleitung zur selbstständigen Führung von Klagen jeder Art nach der Reichs Civil-Prozess-Ordnung.

Sechste auf's Neue vermehrte und verbesserte Auflage.

Auf Grund der Bestimmungen d. Bürgerl. Gesetzbuchs für das Deutsche Reich und der übrigen Reichsgesetze vollständig neu bearbeitet von

W. Hartwich, Rechtsanwalt in Berlin.

Zwei Bände in geschmackvollem, dauerhaftem Halbfranzband mit achter Goldprägung.

Preis M. 15.—. In 1 Band geb. M. 14.—.

Mit dem Inkrafttreten des neuen Rechts gilt mehr wie je der alte Satz: „Unkenntnis der Gesetze schließt vor Schaden und Strafe nicht“, und deshalb wird jeder vorsichtige Mann sich einen zuverlässigen Rathgeber anschaffen, aus dem er die nötige Belehrung und Kenntnis schöpfen kann, ohne genötigt zu sein, bei jeder Kleinigkeit Zeit und Geld zur Erlangung einer genügenden Auskunft zu opfern. Ein solcher Rathgeber ist

„Der Rechtsanwalt im Hause“

der jetzt in neuer sechster Auflage erscheint.

„Der Rechtsanwalt im Hause“ wird auch in seiner neuen Bearbeitung auf Grund des B. G. B. u. z. bleiben, was er bisher war, ein Ratgeber und Berater in den verschiedensten Rechtsfragen, die im täglichen Leben an alle im Verkehrs- und Erwerbsleben stehende herantraten.

An der Hand zahlreicher Beispiele aus dem praktischen Leben zeigt der Verfasser in klarer, leichtverständlicher Darstellung, was man gebräuchlich zu thun oder zu lassen hat, um sich vor Schaden zu bewahren, und sich zu seinem Rechte zu verhelfen.

Pikant, fein, unübertroffen

Frey's Schweizer

Chocolat à la Noisette

und

Chocolat au lait.

Erhältlich

nur in feinsten Delikatessen-Geschäften, Conditoreien u. Apotheken.

Neu Neu

In Wiesbaden zu haben bei:

E. M. Klein, Kleine Burgstrasse, 3000

Conditorei Lauer, Kirchgasse 30.

Vertr.: N. Rosenthal, Frankf. a. M., kleine Friedbergerstr. 8.

Vibrations-Therapie (Massage)

System Muschil. D. R. P. 99209.

Günstige Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden (Schias), Schlaflosigkeit. Vorzüglich gegen Fettleibigkeit. Durchgreifende und dennoch angenehme Behandlungsform! Ärztliche Anordnungen werden gewissenhaft ausgeführt.

Johannes Kneib,

Langgasse 48, II.

Hubert-Bund

Wiesb. den.

Humoristische Liedertafel

mit Tanz:

Sonntag, den 13. Mai, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Rath. Vereinshauses, Dombaustrasse 24 hier, wogu unsere Mitglieder, sowie Inhaber von Gastkarten u. besonders geladene Gäste ergebenst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Schülerturnen.



Anmeldungen werden von jetzt ab wieder entgegengenommen durch den unterzeichneten Vorstand und an den Übungstagen.

Beitrag vierteljährlich 1 Mark.

Turnen unter fachverständiger Leitung: Mittwochs und Samstags Nachmittags 5-6 Uhr.

Der Vorstand des Männerturnvereins.

Krieger-Verein Germania-Allemannia

In der am Sonntag, den 13. d. Mts., in Radesheim zu Ehren der Torpedoschiffe stattfindenden

Empfangsfeier

ist der Verein in freundlicher Weise eingeladen worden und ersuchen wir unsere verehrlichen Ehren- und activen Mitglieder ergebenst, sich an dieser Feier recht zahlreich betheiligen zu wollen.

Gemeinsame Abfahrt mit dem Zuge 9,38 Uhr vom Rheinbahnhof aus. — Sonntagsbillet.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Wiesbadener Schützenverein.

Am Montag, den 14. d. Mts., Nachmittags, werden auf Feld

2 gestiftete Ehrenpreise

ausgeschossen.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Der Vorstand.

50-jähriges Feuerwehr-Jubiläum

Wiesbaden.

Fis zum 1. Juni d. J. haben diejenigen Besitzer von Carniel, Schieß- und Schaubuden, Zuckerwaren etc., welche bei dem auf dem Festplatz „Unter den Eichen“ stattfindenden

Volkstanz am 5. und 6. August er. auf Plätze reflectiren, ihre Offerten bei dem unterzeichneten Ausschusse einzureichen.

Die näheren Bedingungen werden alsdann bekannt gegeben.

Der geschäftsführende Ausschuss.

Bureau: Marktstrasse 3, Zimmer 18.

Turnverein.

Drute Samstag, den 12. Mai, Abends 8 1/2 Uhr:

Kortsetzung der Haupt-Versammlung im Turnheim, Dombaustrasse 25.

Tagesordnung:

1. Verkauf des Vereinshauses.

2. Ankauf eines Grundstücks für den Verein.

Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber ersucht um allseitiges Erscheinen

Der Vorstand.

Hohe Belohnung

wird demjenigen zu Theil, welcher die Person nachweist, welche am Dienstag einen engl.

For-Gerrier

ganz kleines weißes Hündchen, mit einem braunen Ohr, gestohlen hat. Nach Wiederbringer des Hundes erhält hohe Belohnung. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Prima Pferdefleisch

empfiehlt

M. Drete, 30 Hochstraße 30.

Holzwohle — Baumaterial.

Schalbreiter, Voll- und Wellblech für Deckenverkleidungen, Zwischenböden, Wände usw. sowie Giebelblenden — in Stadtmöbel oder Roman- cement — liefert in allen gewünschten Stärken

Holzwohle-, Baumaterialienfabr. J. Seuling, Gießen.

Das Material ist schwamm- u. feuerfester, besitzt große Isolirfähigkeit und ist nicht mit Gipsblenden zu verwechseln. Kupfer, Prospekt etc. sowie Auskunft erfolgt auf Wunsch kostenlos.

Für 50 Pf. eine gute Brille

der Zwicker, seine Sorten nur 1 Mark und 1.50. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder eingetroffen.
Ansehen und Probieren kostet nichts. Umsonst bereitwillig.
Wiesbaden. Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48. Telephon 309.



Wer die beste Wichse haben will, der laufe nur die preisgekrönte

Union-Wichse

in blau-weißen Dosen
Gibt rasch und mühelos schönsten Glanz.
à 5, 10 und 20 Pfg.
In haben in den meisten Geschäften.

Familien-Nachrichten

jeder Art, insbesondere sämtliche
Geburten, Vermählungen, Todes-
Anzeigen etc.
von Wiesbaden und Umgegend
werden **zuerst** publiziert
und finden
allgemeine und zweckmässigste
Verbreitung durch den
Wiesbadener
General-Anzeiger.

Derselbe bringt als
Amtsblatt
der Stadt Wiesbaden

stets alle bis zum Mittag erfolgenden
Anmeldungen beim hiesigen
königlichen Standesamt noch
am selben Nachmittag zur
Veröffentlichung; alle anderen
Blätter drucken dieselben erst später aus
dem „General-Anzeiger“ ab.

Neueste Tuchmuster Franko an Jedermann

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko (per Briefpost) eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen und Mäntel ferner Proben von Jagdstoffen, forstgrünen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen- und Livrestuchen usw. und liefere nach ganz Nord- und Süd-deutschland Alles franko ins Haus — jeden beliebigen Maas, selbst für einzelne Kleidungsstücke — zu Originalpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare. — Ich versende zum Beispiel:

3,00 mtr. Buxskin zum Anzug, modern gemastert	für Mk. 5,70
3,00 mtr. Cheviot zum Anzug, blau, braun, schwarz	7,50
3,10 mtr. Kammgarn-Cheviot zum Anzug, blau, braun, schwarz	11,80
3,20 mtr. Stoff zum Ueberzieher, hell und dunkelfarbig	7,70
2,50 mtr. Engl. Leder zur dauerhaften Hose hell u. dunkelfarbig	2,50
3,20 mtr. Satintuch zu einem schwarzen Tuchanzug, gute Qualität	11,20

bis zu den hochfeinsten Qualitäten.
Leute, welchen an Ort und Stelle nur wenig günstige Kaufgelegenheit geboten ist, oder solche, welche unabhängig davon sind, wo sie ihre Einkäufe machen, beziehen ihren Bedarf am vorthellhaftesten und billigsten aus meinem Versandgeschäft, denn nicht allein, dass hier die Preise besonders billig gestellt werden können und alle Sendungen franco ins Haus erfolgen, ist ferner Jedermann die Annehmlichkeit geboten, sich seinen Bedarf ganz nach eigenem Geschmack und ohne jeden Kaufzwang aus einer grossen, reichhaltigen Musterauswahl — welche franco zugesandt wird — mit aller Ruhe zu Hause auswählen zu können.

Es lohnt sich gewiss der Mühe, durch eine Postkarte meine Mustercollection zu bestellen, um sich durch eigene Prüfung von der Güte und Preiswürdigkeit der Stoffe zu überzeugen und steht dieselbe auf Verlangen Jedermann gern franco zu Diensten.

H. Ammerbacher, Tuchversandtgeschäft Augsburg.

Unif. Peter- und Landwehr-Corps.

Wir erfüllen hiermit die Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres langjäh. Kapellmeisters und Kameraden, Herrn

Heinrich Hoffmann,

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet Samstag, den 12. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbhaus aus statt.

Zusammenkunft 1½ Uhr im Corps Lokal.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Weinverkauf in Flaschen.

Schloss Reichartshausen

bei Hattenheim im Rheingau.

Freitag, den 25. Mai 1900,

Nachmittags 1 Uhr,

Versteigerung

VON

Rheingauer Weinen in Flaschen

A. Wilhelmj

Gutsverwaltung.

Proben zu Schloss Reichartshausen für die Herren Commissionäre: am 15. Mai; allgemeine Probetage: am 21., 22. u. 23. Mai, von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr.

Zum Verkaufe kommen nur Original-Gewächse; darunter Seltenheiten aus den feinsten Lagen von Rausenthal, Rüdesheim, Erbach (Marcken) und Hattenheim, sowie den besten Jahrgängen von 1850 bis 1895, mit längerem, zum Theil 20-jährigem Flaschenlager.

Die Taxen beginnen mit Mk. 1.20 die Flasche.

Besonders günstige Gelegenheit wegen Auflösung der Actien-Gesellschaft.

Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II.

Aus Anlaß des Erscheinens der Torpedoboot-Zeitung am Sonntag, den 13. ds. in Rüdesheim, wird im Verein einer Einladung zufolge an den in Rüdesheim am National-Denkmal stattfindenden

Festlichkeiten

betheiligten.

Dunkler Anzug, dunkler Hut. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Abfahrt von Wiesbaden: Sonntag Vormittags 8 Uhr. Um Betheiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Der Gesangverein Frohsinn

feiert am 17. und 18. Juni sein 25jähriges

Stiftungsfest

auf der Kronenburg und sollen die Plätze auf dem Festplatz Caroussell, Verkaufsbuden, Schießbuden u. s. w. vergeben werden.

Einige Restanten werden gebeten, am 1. Juni auf der Kronenburg Nachmittags 4 Uhr zu erscheinen.

Der geschäftsführende Ausschuss.

Bekanntmachung.

Von Montag, den 14. d. Mts., sollen die Tennis-Plätze ausschließlich den Theilnehmern am Turnier zur Verfügung.

Städt. Anzeigerverwaltung.

Patente

Ernst Franke,

Gebrauchs-Muster-Schutz
Waarenzeichen etc.
erwirkt
Civ.-Ingenieur
Bahnhofstrasse 11

Der Mann von Saifi.

Roman von Franz Treller.

Doktor Meiberg, eine rechenhafte, etwas zum Embonpoint zehende Gestalt, mit einem hübschen aber fleischigen Gesicht von gründerfarbener Farbe, aus welchem ein paar blaue Augen freundlich und klug hervorstuckten, einem Kopfe, dessen gewaltigen Haarbusch die Kunst des Friseurs nur mit Mühe in eine zivilisierte Form gebracht hatte, machte bei seinem Erscheinen den angenehmen Eindruck.

Der Wirkung seines machtvollen Blasses auf Damenerven sich bewußt, dämpfte er ängstlich seine Stimme so gut es ging, und ließ das so stillen Mannes einen liebendwürdigen Anblick.

Maria empfing den Studiengenossen Edgars mit großer Freundlichkeit. Nicht ohne Ueberbahrung vernahmten die Damen, daß Doktor Meiberg damit umging, sich in Marsberge als Arzt niederzulassen.

„Ganz fern lag es mir, mich hier einzubringen zu wollen“, sagte Meiberg, „ich wurde aufgefordert zu kommen. Doktor Herrmann habe ich schon besucht, ein sehr würdiger Herr. Doktor Dahlow habe ich nicht angetroffen. Da ich nun hier meinen alten Pech gefunden habe — Verzeihung, meinen Freund Pech.“

Maria lachte bei dem Wort Pech, und Meiberg stimmte mit ein, und zwar so brünnend, daß die Fenster klirren, dämpfte aber das Erschrecken der Damen gewährend, plötzlich seine gewöhnliche Stimme, und der ängstliche Ausdruck seines Gesichtes wusch Maria erst recht lachen, selbst Lisa lächelte. Frau von Saifi blieb ernst und blickte forschend auf Meiberg.

„Verzeihung meine Damen“, sagte er verlegen, „aber die Natur hat mich mit einem Stimmfoud ausgerüstet, der, wie ich mir gut weiß, vor der Front eines Kavallerieregimentes besser anginge, als in einem Damenalon; aber ich gebe mir die eckelichste Mühe, nur wie Jephth zu klingen.“

„Schöner Jephth!“ — brummte Edgar, und Maria sagte lächelnd: „Wir haben mit Mühe bemerkt, welche lebenswichtige Rücksicht für das schwächere Geschlecht Ihren Tonumfang bestimmt. Aber thun Sie sich keinen Zwang an, Herr Doktor, wir sind nicht so zart besaitet.“

„Ja, ich wollte nur sagen, daß die Anwesenheit Pechs in die Aussicht, hier mein Leben zu verbringen, viel ruhiger machen läßt.“

„Du bleibst hier, altes Haus“, sagte Edgar, „selbstverständlich. Dein gutes Gesicht hat Dich hergeführt, besser kann es Dir in der Welt nicht ergehen, als in Marsberge, unter der Regie alter Familienhaft.“

„Wird auch wohl so kommen, Pech, gefällt mir, seitdem ich das christliche Gesicht gesehen habe, hier nicht übel.“ — unterbrach er sich, „wie kommt denn eigentlich die Lust hierher?“

„Gefährte?“ fragte Edgar erstaunt.

„Ich so, Du kennst ihn ja nicht, er war ja fort von Würzburg, die Du einzuholst.“

„Gefährte?“ — „Wer ist das?“

Der Bengel, Mediziner wie wir. Wir hatten ihn sowohl von Wien Junge wegen, wie seiner absonderlichen Leidenschaft, wahnwitzige Studien zu treiben, den Namen gegeben. Wurde von uns geschworen, der Bursche war kein Staat mit ihm zu machen. Hat sich später auch in Preußen durch verschiedene Alts, wo er gar zu aufmerksamen gegen Patientinnen war, als unumgänglich gemacht. Möchte wissen, wie der hierher kommt?“

„Ich habe den Bengel nicht gekannt, aber ich entsinne mich, daß im Korps von ihm gesprochen wurde. Wenn Du Dich nicht gewundert hast —?“

„Nein, kenne den Burschen — will sich vielleicht hier auch niederlassen.“

„Das wäre nicht unmöglich.“

„Aber, wenn er mich sieht, wird er wohl wieder umkehren, das weiß ich ich kenne.“

„Nehmen Sie einen Doktor Wenzel. Herr Notar?“

„Nicht einmal den Namen bis jetzt gehört, jedenfalls noch hier.“

Nach dieser kurzen Unterbrechung wandten sich die Herren

den Damen wieder zu und die gute Laune des jungen Arztes brachte die heiterste Stimmung hervor.

Als die Herren sich verabschiedeten und Edgar seinen Freund in seine Gemächer führte, um sich bei einer Cigarre mit ihm gründlicher auszusprechen, fragte Meiberg mit ernstem Gesicht:

„Woran leidet Fräulein von Strehlen?“

„Leider an einer Paralyse der unteren Extremitäten.“

„Seit langem?“

„Erst wenige Monate.“

„Paralyse? Du — wunderbar; die Pupille war nicht erweitert — bitte, sage mir doch mehr davon.“

Edgar gab ihm ein Bild der Krankheitserscheinungen und Kenntnis von den Kuren und Maßnahmen der Ärzte, bis auf die Schrecken der vergangenen Nacht.

Aufmerksam hörte im Meiberg zu und äußerte dann:

„Das ist in der That räthselhaft, und bei diesen Erscheinungen die Pupille nicht erweitert? — Sonderbar.“

„Hältst Du das für ein gutes Zeichen?“

„Für ein Zeichen, daß die Störung der Nerventhätigkeit nur vorübergehend ist und keine organische Krankheit vorliegt.“

„Gott sei Dank.“

„Der Fall ist so abnorm, daß ich ihn alsbald mit den beiden Kollegen besprechen muß. Ganz merkwürdig.“

Die beiden Freunde verließen sich dann in Jugenderinnerungen, tauchten ihre Erlebnisse während der Jahre der Trennung aus und entwarfen Zukunftsbilder. Als Doktor Meiberg schied, war er für Marsberge gewonnen.

Die Nacht war hereingebrochen, und in einem kleinen Zimmer im Erdgeschosse seines Hauses lag Doktor Dahlow beim hellen Schein einer Lampe auf einem Divan ausgestreckt, in Träumen verloren.

Der Raum zeigte in weichgepolsterten Möbeln und Teppichen einen fast weiblichen Luxus. Einzelne Stühle und Vithographien, welche an den Wänden hingen, deuteten auf wenig lauter Sinn des Bewohners. Doch die augenblicklichen Gedanken des Arztes wollten nicht bei seiner Umgebung.

„Ich muß der Komödie ein Ende machen, so oder so. Die Tage, die ich noch in diesem elenden Reize, in welchem Niemand besseres zu thun zu haben scheint, als seinen Nachbarn zu bedauern, verbringen kann, sind gezählt. Der alte Tugendwurm fehlt jetzt der Entschluß, und ich muß gehend, nach der ungeliebten Welt fast wandeln. Welch ein herrliches Weib ist Maria? Es ist nicht zu leugnen, sie lebt diesen bärenhaften Junker, dem ich so antipathisch bin, wie er mir. Verdamm!“

„Ach, daß, schlag Dir diese Gedanken aus dem Sinne, es giebt mehr schöne Weiber auf der Welt. Geld muß ich haben, ich muß aus dieser Blüthenwelt hinweg, in die ich nicht passe, für die ich nicht geschaffen bin, ich muß in den harterprobten Orient. Nur dort verstehen die Männer zu leben.“

„Geld!“

Verdrängte ich dieses schöne Menschenbild — muß es mir zu theil werden, — denn Madame de Strehlen habe ich in meiner Gewalt. Was zögere ich noch? Ich glaube, es ist die künftliche. Aber in mir, welche mich zurückhält.

Wie gewaltig ist die Macht, über die ich verfüge. Keiner von den gelehrten Narren auf unseren Universitäten hat eine Ahnung von diesen verborgenen Kräften der Natur, die nur die Tropenzone im Stumpfe zeigt. Die Wilden wissen mehr davon als unsere Autoritäten.

Diese schwarze Bestie? Der Axi hat mich drüben gesehen und wieder erkannt. Diese Regenerphysiognomien sind ich alle so ähnlich, daß ich nicht weiß, wo ich ihn hinbringen soll. Ich vermute, es ist der Bursche, der mich zur Verharmung der Bandenführer führte. Sicher weiß er, daß Monsieur Cholas die schönsten Verurtheile an seinen Stammesgenossen mit den Göttern seines Landes angeheilt hat. Einige sind freilich der Wissenschaft dabei zum Opfer gefallen. Bahaha!“

Es war ein böses Lachen, was der Mann aufschlug.

„Bahaha! Ruhmwürdiges Ende für diese Viertelmenschen. Und dieser Nigger? Daß der Teufel diesen schwarzen Burschen hierher in dieses entlegene Nest führen mußte. Bah, was will er? Märchen erzählen. Ich lache seiner. Monsieur Cholas ist längst todt. Monsieur Dahlow hat nichts mit ihm gemein, als seine wunderbare Kenntnis der allem animalischen Leben feind-

lichen Stoffe, welche den drei größten Reichen der Natur entzissen sind.

„Wunderbar, Leben und Tod wohnen dicht bei einander. Soll ich nicht zerstören dürfen, wo alles Geschaffene dem Verderben anheimfällt? Das Erdendasein sich behaglich machen, ist die ganze Kunst dieses Lebens. Nicht Viele verstehen es, sie auszuüben. Ich will Geld haben — da ist Macht! — und ich werde es haben — ich zerstöre nur etwas früher, das was doch der Verewung anheimfällt.“

Er erhob sich und trat ins Nebenzimmer, sein Laboratorium, wo er experimentierte. Auch dieses war hell erleuchtet. Es erinnerte etwas an die Werkstätte eines Alchimisten früherer Tage. Retorten von jeder Größe, Metallgefäße, Destillirkolben, getrocknete Pflanzen, Schlangenhäute zeigten sich dem Blick. Ein großer Glasbehälter enthielt lebende Schlangen. In einem Wäschekorb saßen Kröten. Ein Kasten barg Kanarienvögel und Meerichweinfische. Auch einige Hunde lagen ringsum auf Lagern, wie es schien in verschiedenen Stadien der Fäulnis der Hinterläufe. Ein großer, munterer Hund nahm ihm Schweifwedel.

„Ah, Du bist wieder ganz gesund, Max — die Wundung ganz verschwunden? — Recht so, mein Thier. Ja, meine Apotheke verfügt über wunderbare Mittel.“

Er nahm einen kleinen Destillirkolben zur Hand, in welchem sich weiche Krystalle gebildet hatten. Mit fast vertiebttem Blick war des Doktors Auge darauf gerichtet. „Wer sollte glauben, daß einer dieser winzigen und so leicht löslichen Körper, in den thierischen Organismus gebracht, mit blühender Wirkung halbfertige Nahrung hervorruft und binnen vierundzwanzig Stunden den Tod unter allen Kennzeichen des Gehirnleidens zur Folge hat, wenn ich ihm nicht Halt gebiete. Voricht der Ursache nach, ihr Geschlechten, und scheidet diesen Stoff aus den Geweben aus.“

Wieder lachte er, das Lachen eines bösen Geistes.

„Eine Klingel, die in einer Ecke des Raumes angebracht war, läutete sich.“

„Ah“, sagte er und setzte den Destillirkolben zur Seite.

„Freulein Afta. Wollen wir das gute Mädchen empfangen?“

Er öffnete die Thür, welche zu dem Nebenzimmer führte, und trat mit fremdlichen Pächeln ein.

„Hoch aufgerichtet und mit finstern Gesicht stand da das starke Mädchen, und ihre Augen blickten ihm drohend entgegen.“

„Nun, meine schöne Freundin“, begrüßte sie Dahlow, „was verhasst mir das Glück. Dich heute bei mir zu sehen?“

„Eine der Worte zu achten, sagte sie im Tone tiefer Erbitterung.“

„Wozu hast Du mich mißbraucht? Ich habe die furchtbarsten Gewissensqualen des Mörders ausgestanden, solange ich am Krankenbett Marias stand.“

Sie sah einen Augenblick vor sich nieder und fuhr dann im Tone wilden Hasses fort: „Wäre sie gestorben, ich hätte Dich mit diesen Händen erdrosselt.“

„Meine gute Afta, Du bist etwas exaltiert, darum halte ich Dir Deine seltsamen Aeußerungen zu Gute. Was willst Du denn? Befindet sich Fräulein von Strehlen nicht besser als je, und war ich es nicht, der sie in diesen Zustand versetzte?“

„Du hast mich, ein ehrliches Mädchen, durch Deine Künste, durch Deine Zunge dienstbar gemacht — und leibst habe ich Dir nicht widerstanden“, sagte sie heutzend hinzu. „Seit einigen Tagen weiß ich erst, wie tief ich gesunken bin.“

„Wohl feld der schöne Baron Pech vor Deinen Augen wieder aufgetaucht ist, der Adonis dieser weltfremden Gegend?“

Sie warf ihm einen Blick zu, dessen von tiefem Born zeugendes Wüthen einen Anderen wohl erschreckt hätte, nicht so Dahlow, er lächelte höhnlich.

„Ja, Du hast Recht, er ist der ehrlichste, beste der Menschen und gleicht Dir, wie die Nacht dem Tag.“

„Zugegeben, mein Schatz, aber das sagt mir noch immer nicht, was Dich heute treibt, mich mit Deinem Besuche zu beehren?“

„Ich will nicht länger Deine Mitgewissin sein“, sagte sie und blickte ihn mit den dunklen Augen an — „ich will nicht Deine Mitschuldige sein — und hüte Dich, wenn Du Dein Werk vollendest!“

„Du sprichst in Räthseln, gute Afta.“

(Fortsetzung folgt.)

Uhren, Goldwaaren u. Optische Artikel in groß. Auswahl

zu reellen billigen Preisen. Reparatur unter Garantie.

4718

Hch. Theis, Uhrmacher, 4 Moritzstraße 4.

Carl Laubach & Co.

Wiesbaden,
Schwalbacherstraße, Zweiggeschäft: Michelsberg 24.
Herstellung von wasserdichten Decken, Zelten etc.
Lager in wasserdichten
Manteln, Pelserinen, Schürzen etc.
Größtes und einziges Specialhaus am Platze.
Preislisten und Muster gratis u. franko. 4679



Wasserdichte
Wagen- u. Pferde
Decken.

Special-Geschäft in Cigarren, Cigaretten etc.

H. Schindling. Inh.: L. Schindling.

Samenhandlung

Neugasse No. 1.
Beste Bezugsquelle für alle Arten 5216

Gemüse-, Blumen-, Klee- und Grassamen

in prima keimfähiger Sorten echter Qual.
Preiscurant
auf Verlangen gratis. Prompte Erledigung der Aufträge.

Restaurant Karlsruher Hof.

Kriedrichstraße 44.
Empfehle vorzüglichen Mittagstisch zu 60 Pf. und höher, im Abonnement billiger. Warmes Frühstück und reichhaltige Abendkarte. Gute Biere u. Weine. Ausmerksame Bedienung.
Oscar Simon, Restaurateur.

Christoph-Lack

als Fußboden-Austrich bestens bewährt.
sorgt trockenend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar,
in gelbbrauner, mahagoni, nußbaum u. eichen Farbe, streichfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame Trocknen, das der Lackfarbe und dem Cellac eigen, vermieden wird.

Franz Christoph, Berlin.

Kleinste Niederlage für Wiesbaden:
Drogerie Moebus, Tannstraße 25.
Telephon 2007. 3981

Oskar Jermann,

Grabenstraße 9. Schnellschlerei, Grabenstraße 9.
Herren-Stiefel-Sohlen und Fiedl. 2.40.
Damen-Stiefel-Sohlen und Fiedl. 1.80.
Kinder-Stiefel-Sohlen je nach der Größe.
An und Verkauf von getragenen Schuhwerk. 3657

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Eine Familie mit einem Kind sucht eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubeh., am liebsten auf gleich. Off. u. K. R. 5620 an die Exped. d. Bl. 5620

Wirtshaus-Gesuch

Eine kleine Wirtshausleute suchen zum Oktober od. früher eine Wirtshaus zu mieten, eventl. später zu kaufen. Offerten unt. H. 5630 an die Exped. d. Bl. 5630

Vermietungen.

5 Zimmer.

Helenestraße 30. Ede Wohn- räume. 5 Zimmer u. Küche u. Zubeh. (Preis 21. 50) auf 1. Juli z. v. M. d. d. Bl. 5649

2 Zimmer

Dambachthal 2 ist eine Wohn- räume: 2 Zimmer u. Küche an zwei anständige ältere Leute für den monat. Preis von 16 M. 50 Pf. per 1. Juli zu verm. M. d. Bl. 5618

1 Zimmer.

Ein anständiger junger Mann erhält schönes Zimmer mit oder ohne Kost. M. d. Bl. 5639

Möblierte Zimmer.

Arbeiter erh. Schlafstelle Adol- fstraße 5, St. 1. bei Kleber. 5609

Vertraut. 18. 3. St. r. möbl. Zim. bill. zu verm. 5638

Schön möbl. Zimmer mit separ- atem Eingang billig zu verm. Dambachthal 47, St. 1. L. 5608

Ein möbl. Zimmer mit 2 Betten an 2 j. reinf. Leute zu verm. Frankfurterstr. 6, 2. St. 5647

Junge anst. Leute erh. f. 10 M. wochentl. gute Kost u. Logis a. sofortigem Antritt. 3. 5610

Ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 4140

Ein Herr kann Teil an einem fein möbl. Zimmer haben. M. d. Bl. 5640

Läden.

Grabenstraße 9

Laden mit Ladenzimmer und Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Manufaktur per 1. April zu vermieten. M. d. Bl. bei Frau Lammert oder bei Eigentümer W. G. Hartmann, Schützen- straße 10. 5097

Schöner, hell. Laden v. 1. Juli Westgasse 10 ev. m. Wohn. zu verm. M. d. Bl. bei Frau Krause, Friedberg 15. 3408

Werkstätten etc.

Draniensstraße 31

große, helle Werkstätte mit kleiner Dachwohnung oder beide getrennt sofort zu verm. M. d. Bl. Hinterhand bei Lang. 5306

Ein gutgehendes

Flaschenbiergeschäft

zu verkaufen. 5499

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Wer würde einer Dame mit eigenem Haus nebst Laden in der Lebensmittel-Branchen ein Geschäft in Commission

am hiesigen Platz anlegen. Off. unt. M. 4752 an d. Exped. 5637

Größere Villa,

in bester Lage Wiesbadens, mit großem schattigen Garten, ist preis- wert zu verkaufen. M. d. Bl. Frankfurterstr. 12. 4397

Villa

in Godesberg. neu und komfortabel, herr- lichte Lage, aparte Bauart, für 35 000 M. zu verm. Näheres beim Eigenth. Franz Utsch, Bonn. 5645

Hypotheken, Credit, Capital- u. Darlehen. Suchende erhalten sofort geeignete Angebote. Wilhelm Hirsch, 19/120 Mannheim. 5611

Arbeitsnachweis

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Offene Stellen.

Männliche Personen

Für Schneider!

Einige erste Rock- arbeiter finden dauernde Beschäftigung. Lohn- tarif I (höchste Preise). B. Marxheimer.

Schuhmacher gesucht.

G. Rumpf, Saalgehe 18. 5395

Wochenschneider gesucht bei Wagner, Hellmunderstr. 33. 5168

Polier- u. Heuer

tätige, finden dauernde, lohnende Beschäftigung. 5652

Wiesb. Warmen-Industrie Aug. Oesterling Nachf., Karlsruherstr. 39.

Tüchtige

Erdarbeiter 5589

Erdarbeiter

gesucht bei Auer u. Röder, Adlerstraße 60, 1.

Drei

Ringenscheinhaber 5602

für dauernd sucht Dampfzettelwerk Geisberg, Geisbergstraße 48.

Tücht. Anstreicher

sucht Ferd. Glaser, Köln a. Rh., Hochstraße 8, nahe Barbarossaplatz. Lohn 4.20—4.50 pro Tag. Arbeitszeit 9 Std. 5635

Damen- und Herren-Arbeiter

suchen auf Bogis sucht G. A. Uehlein, Hofschaumacher, Paulbrunnstraße 11. 5333

Vereln für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis

im Rathhaus. — Tel. 19

ausführliche Berufsberatung

Abteilung für Männer.

Arbeit finden:

Buchbinder

Dreher, Holz

Freiwillige — Barbier

Koch

Maler — Läufer

Feinmechaniker

Schmied

Schreiber

Polierer

Schuhmacher

Spengler

Wagner

Lehrer: Buchbinder, Rechner,

Maler, Mechaniker,

Schneider, Schuhmacher,

Wagner, Zimmermann,

Verwalter, Zahnarzt,

Handwerker — Herrschaftsdienste

Junger Kutscher.

Arbeit suchen:

Dreher, Eisen-

Kellner — Koch — Küfer

Sattler

Schlosser — Raschmisch — Geiger

Schreiner

Spengler

Kücher

Bureaugehülfe — Bureauarbeiter

Handwerker — Herrschaftsdienste

Handwerker — Portier

Krankenträger

Lehrlinge.

Buchbinderlehrling

gegen sofortige Vergütung gesucht.

Jos. Vink, Buchbinder, 5576

Friedrichstr. 14.

In einem hiesigen Bureau ist für einen Jungen aus guter Familie mit schöner Handschrift unter günstigen Bedingungen eine

Lehrlingstelle

offen. Angebote unter Z. 5573 an die Exped. d. Bl. 5595

Präpar. Junge kann die Kunst-

glaserei erlernen. 5529

Friedrichstraße 29.

Ein Buchbinder - Lehrling, welcher auch in der Zeitungsexpedition ausgebildet wird findet gegen sofortige Vergütung Stelle im Wiesbad. General-Anzeiger. Mauritsstraße 8. 4964

Capzelerlehrling gesucht. Friedrichstraße 34. 5550

Weibliche Personen.

Mädchen, welches selbst-

ständig kochen kann, Hausarbeit versteht, bei gutem Lohne sofort gesucht

Grabenstr. 1, 1. Et. 5524

Ein braves älteres Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Lohn per Monat 20 M. 4292

M. d. Bl. Berlag.

Ein Kaufmännin f. Nachmittags- gef. Schulgasse 5, Schulb. 5420

Tüchtige

Falzerin

Jos. Vink, Buchbinder, 5643

Friedrichstraße 14.

Kleidermacherinnen

für gute Bezahlung sofort gesucht, eben so auch Lehrmädchen.

Frau Dindat, 5637

Schlichtstraße 11.

Lehrmädchen.

Lehrmädchen für Putz gesucht. Christ, Hotel, 4771

Weberstraße 16.

Mädchenheim

und

Stellennachweis

Schwalbacherstraße 65 II.

Sofort u. später gesucht: Köchin,

Hand-, Zimmer- u. Küchenmädchen,

Köchinnen für Privat u. Pension,

Kinderkammerfrauen, Kindermädchen,

NB. Anständige Mädchen erh.

billig gute Pension. 2605

P. Geisser, Diakon

Kleine Anzeigen.

An- u. Verkäufe.

Massiv goldene

Trauringe

liefert das Stück von 5 M. an

Reparaturen

in sämtlichen Schmuckfachen

sowie Reparaturen derselben

in sauberster Ausführung und

allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann Goldarbeiter

Langgasse 3 1 Etage.

Kein Laden.

Altes Gold und Silber

kauft zu vortreffl. Preisen

F. Lehmann, Goldarbeiter,

67 Langgasse 1. 1. Etage.

Ca. 100 Stk.

Sektflaschen

sind zu verkaufen.

Mauritsstraße 8, I. Unts.

Ein neuer zehlg. Kamel-

taschen-Divan zu ver-

kaufen 5404

Schwarzhofstr. 20, Et. 1.

Drei schöne Sommerhüte und

Damenkleider, 1 Schaufel-

ruht und 1 Kuchengestell billig

zu verkaufen. 5575

Dürckgraben No. 18, 2. Stod.

Mehrere selbstgezeichnete, vollst.

10 Betten (unt. Garantie) von

80 M. an, zu verk. Wauer,

Schreiner, Hildesheimer 18, 5. 5640

Kleiderfchr., Küchenfchr.,

neu und geb., bill. zu verkaufen

Westrichstraße 39, Et. 1. 5607

Ein gebrauchter, gut erhaltener

Cisdrank

wird zu kaufen gesucht. Off.

Angebote unter L. 5645 an die

Expedition d. Bl. 5646

Für Weinbesitzer!

Ca. 8—10 Dinerbekälter u. Kul-

lässe f. Strohfächer u. Rahmen, Glas-

schreiben u. (Dzierzonsche Bauart)

für 25 M. zu verkaufen. Zu erf.

5590 Weststraße 11, 9.

Eine gute alte Geige zu ver-

kaufen. Dülkenstr. 28, 9. 5587

Ein doppelter Herd mit

zwei Bräuden u. Kupfer-Einige-

schiff zu verkaufen. 5633

Steingasse 32, 1.

Kartoffeln 5636

im Centner und kumpweise, per

Kump 20 Pf., zu verkaufen.

Stradom, vor d. Windenschule.

Gebrauchtes Rad billig zu

verkaufen. 5622

Drudenstr. 8, Mitb. 1 Et. 11a.

Arbeitsnachweis

für Frauen

im Rathhaus Wiesbaden.

unentgeltliche Stellen-Vermittlung

Abteilung f. Diensthofen

und

Arbeiterinnen.

Sucht gut empfohlene:

Köchinnen

Kleiner, Haus-, Kinder,

Zimmer- u. Küchenmädchen

Näherinnen u. Köchinnen.

Abteilung II. für feinere

Berufarten.

Hauskammerfrauen

Kinderkammerfrauen

Berufkammerfrauen

Krankenträgerinnen u.

Empfehlungen.

Schneiderin empfiehlt sich im

Anfertigen von einfachen, sowie

besseren Kleidern. 5588

Hellmunderstr. 41, St. 2.

Mädchen i. Gardinenhpf., Kleider-

ausbess. nimmt Kunden an, Karl-

straße 39, 3 L. 5641

Offizier

activ, kräftlich, adlig, wünscht

in Wiesbaden gefälligen Anstich

und Einführung bei Familien.

Offerten postlagernd v. E.

Berlin, Postamt 35. 5634

Deutsch-Französisch, Eng-

lisch, Italienisch versteht er-

fahren, haast. gebr. Verceria.

Steinstraße 28, Varietee links.

15% Provision

Agenten sucht Cognacbrunnerei

D. postl. Wingen. 1472

125 M. per Monat

u. Provision. In Hamburger

Haus sucht an allen Orten resp.

Personen f. d. Berl. u. Cigarren

an Handl., Wirthe, Priv. u. Off.

u. K. 3215 an G. L. Daus & Co.

Hamburg. 23160

Kartoffel-Abschlag:

Magnum bonum per Kpl. 20 Pf.

Gebe englische 18

Gr. bedeutend billiger frei Haus.

K. R. 3. A. Schaal, Adlerstr. 34.

Wilhelm Pütz,

Webergasse 37. Schuhwaarenlager. Kirchgasse 13.

Größte Auswahl

in sämtlichen Arten Schuhwaaren für Damen, Herren und Kinder.

Trotz der enormen Preissteigerung bin ich durch frühzeitige große Abschlässe in der Lage zu den bekannt billigen Preisen zu verkaufen.



Webergasse
73.

W. Pütz,

Schuhwaaren-
Lager.



Kirchgasse
13.



MARKE PFEILRING.

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„PFEILRING“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Elliot
Räder
1900
Das dankbar
Beste!
Für jeden,
der ein Rad braucht,
gibt mein illustriertes
Hauptkatalog
neue
wertvolle
Aufschlüsse
An Jedermann gratis u. franco!
Adolf Rosenau, Berlin
Scharrenstrasse 12-13.

Zahnschmerzen, hohle Zähne,
Zahnkitt v. Herrn. Mosche, Kande-
burg Pl. 50 Pfg. Einfachste Anwen-
dung, bester Erfolg.

Hier bei: W. Graefe, Weber-
gasse 37, A. Cratz, Drog., Lang-
gasse 29, E. Moebius, Taunus-
strasse 25, Louis Schild, Drog.,
Langg. 3, Ed. Rosener, Kranz-
platz, Rob. Sauter, Moritzstr.,
Drog. Sanitas, Mauritiusstr. 3.

Zahnschmerz
beschlügt sofort
Orthoform - Zahnwatte.
Gesamt. gesch. (ca. 100%
Orthoform enth.). **Wachse**
50 Pfg. Nur in Apotheken.
In Wiesbaden: Taunus-Apo-
theke, C. Bred. 2796

Technikum Streitz in
Ingenieur-, Techniker- u.
Meisterkurse 2754
Maschinen- u. Elektrotechnik
Ges. nach- u. Tief-Baufach.
Täglicher Eintritt.

Jede Klinge Hausfrau,
welche ihren Kindern eine reine
Dent und schmerz. zarten,
schneeweißen Teint verschaffen
will, wolle dieselben nur mit
Buttermilch-Seife
v. Bergmann & Co.,
Radebeul-Tredden.
à 30 Pfg. bei: 2954
Max Schöler, Kirchhoff.
Ein kräft. Zugesel
preiswürdig zu verkaufen 2851
Wdh. Expd. d. Bl.

Telephon 199.
Druckerei-Comptoir:
Mauritiusstr.
No. 8.

Alle . . .

Drucksachen für den

Comptoir-
Bedarf

als:

Adresskarten
Circulars
Preislisten
Fakturen • Rechnungen
Mitteilungen
Quittungen • Briefbogen
Wechsel • Postkarten
Couverts • Placate
etc. etc.

Rotationsdruck
von
Massenaufgaben.

Drucksachen für Vereine:

Mitgliedskarten
Einladungen
Tanzkarten
Programme
Statuten
Lieder etc. etc.

Trauerdrucksachen.

Druckerei des Wiesbadener
General-Anzeigers

Amts-Blatt der Stadt
Wiesbaden.

Lichtheil-Institut

(Erste Lichtheil-Anstalt in Wiesbaden.)

Electr. Lichtbäder, lokale Anwendung des
Electr. Lichtes, combin. Lichtheilverfahren.

Anwendung der Hochfrequenzströme (Tesla-D'Arzard)
Vibrations-Massage (nach dem neuesten System)

Unter persönlicher Leitung

Dr. med. Kranz-Busch,

Taunusstrasse 25, 1.

Öffnungszeiten: 8-9 u. 3-4 (Donnerstags u. Sonntags 8-9).

Zuverlässiger Frauenschutz, ärztl. empf.,
2 Dbd. 3,50 M., 3 Dbd. 5 M., Deale, Befarier,
Epiegelgasse 1, im Saubertaden.

Reisende-Geschäften billige Engrospreise.

Neu!

Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern

(erste und alleinige Anstalt Wiesbadens)

ärztlich empfohlen gegen

Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nerven-, Nieren-
und Leberleiden, Asthma, Husten, Bluthochdruck, Neuralgien,
Frauenleiden etc.

Thermalbäder, Douche (Kocher Art), Bäder-
Abonnement, gute Pension empfiehlt

H. Kupke,

„Bader zum goldenen Hof“,

Gr. 11.

487

Hotel Nassauer Hof, Hachenburg.

Altberühmtes Hotel. Gute Küche. Mässige Preise. Geschäfts-
reisenden und Touristen empfohlen; auch zu längerem Aufent-
halte geeignet.

3038

C. Henney.



Geschäfts-Empfehlung.

Meinem Bekanntenkreise, sowie Gönnern bringe ich meine

Wohlfühlungen
in Erinnerung.

Für reichhaltige Speisen, Mittagstisch von 50 Pfg. und
höher, sowie für diverse gute Getränke in bester Gelfert.
Wichtigste mache ich die werten Vereine und Gesellschaften auf
mein separates Zettchen aufmerksam. 5617

Gedachtend

Ph. Theis,
28 Michelberg 28.



Hosenträger
Portemonnaies

kauft man am billigsten bei

A. Letschert
Faulbrunnstr. 10.

Leberwaaren- u. Haushaltungs-Mittel.

Famos Putz-
Extract
gibt allen Metallen
unvergleichlich schönen Glanz.

Neue hochf. Aufmachung. | Reine ovale Dosen
à 10 u. 20 Pfg. detail

Famos-Putz-Extract

steht als

Bestes aller Putzmittel

auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit. 2835

Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.

Schmitt & Förderer, Wahlershausen-Cassel.

Zu haben bei:

Louis Kimmel, Nerostr., Carl Menzel, Emserstr. 48, J. M. Roth
Nachf., Burgstr., Ludwig Wirth, Wellstr., Carl Ziss, Grabenstr.

→ Tüchtiger fleissiger Platzvertreter gesucht! ←

Kaiser-Lack,

bester Bernstein-Fußboden-Glanzack, in allen Farben, dauer-
haft, in 6 Stunden trocknend, Oelfarben, Pinsel, Parquet-
wachs, Stahlspäne etc. etc. empfiehlt 5583

Droguerie

Theodor Wachsmuth,
45. Friedrichstraße 45.

Kartoffel-Abschlag.

Gelbe engl. Kartoffeln per Kumpf 20 Pfg., Str. M. 2.10.
Magnum bonum per Kumpf 22 Pfg., Str. M. 2.20.

Conjuncthalle,

Jahnstraße 2 und Moritzstraße 16.

293 24



Täglich frisch 5110

gebäckene Fische

Wdh. Frickel, Wellstr. 24. Teleph. 2234

1a. Qual. Rindfleisch 56 Pfg.

1a. Qual. Kalbfleisch 66 "

30 Pfg. Ganz reif. feinst. Limb. Rahmkäse Pfd. 30 Pfg.

J. Schaak, Grabenstr. 3.

Gefülltes Ochsenfleisch, mager, saftige Stücke, ohne Knochen
per Pfund 80 Pfg., empfiehlt als sehr wohlschmeckend und preiswerth
2032

Jacob Ulrich, Metzerei, Friedrichstraße 11.

Möbel und Betten
gut und billig zu haben, auch Zahlungsvereinfachung. 901
A. Leicher, Ubelheidstraße 46.

HANDEL UND VERKEHR

Getreidemarktbericht

mitgeteilt von Joseph Strauß Agent.
Frankfurt a. M., 9. Mai 1900.

Weizen, ab unfr. Weizen	16.25—16.40
do. frei hier	ca. 16.50
do. Sa. Kata u. Ransas	16.60—17.00
do. Redwinter u. russ. Sorten	17.00—17.75
Roggen, hiesiger	ca. 15.50
Bräugerke (je nach Qual. u. Herkunft)	15.00—16.00
Haler (je n. Qual. exant. 25—50 Pfg. ab. Notiz)	14.50—15.00
Malz (gesundes Rige)	11.50
Weizenkleie	9.50—9.75
Roggenkleie	ca. 10.75
Malzkeime	9.50—9.75
ger. Viertelreder	10.50—10.75
Speisepreis per Centner	—
Weizenmehl autom. 0 24.25—24.75; I 22.25—22.75;	—
III 20.25—20.75.	—
do. exant. Qual. v. Sad M. 1.50—2.00 über Notiz	—
Roggenmehl 0 24.00—24.50; I 21.25—21.50 darunter	—
Zweifeln (Ertrag für Roggenstroh per Centner)	1.00

Die Preise verstehen sich für 100 Kilo ab hier, häufig auch loco andernorts. Stationen bei mindestens 1000 Kilo.

Weizen hat den Anlauf zur Besserung, den er in der Vorwoche nahm, wieder eingebüßt, da der Consum noch immer nicht thätig eingegriffen will. — Roggen zeigte sich gute Frage und wurde solcher schäufel placiert. — Gerste war in bescheidenem Maße offeriert und hatte schwerfälligen Handel. — Hafer mit unbedeutenden Umsätzen, Preise haben keine wesentlichen Veränderungen aufzuweisen. — Mais führt fort matte Haltung zu zeigen. — Weizen- und Roggenkleie nominell unverändert. — Malzkeime und getrockn. Viertelreder finden im Allgemeinen guten Absatz. — Wehl bei ausgeprägter Ruhe matt und hatten die neuerdings weichenden New-Yorker Course das Wiesden Festigkeit vom letzten Montagmarkt rasch wieder vermischt.

Der beste Sanitätswein ist der Apotheker Roser's rother goldener

Malaga-Trauben-Wein

Gemüß untersucht und von hervorragenden Ärzten bestens empfohlen für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvaleszenten, alte Leute etc., auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Drog. Fl. M. 2.20, per 1/4 Fl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden O. Lados, Hofapotheke. 1446

Männer-Asyl,

58, Dohheimerstraße 58,
empfiehlt sein gepaltes Kiefern-Anzünchholz;
frei in's Haus à Sad 1 Mt., Buchenholz à Etr. 1.50
Bestellungen nehmen entgegen:
Hausvater Friedr. Müller, Dohheimerstraße 58,
Frau Fausel, Wwe., Al. Bursstraße 4. 886



Dr. Theinhardt's Kinderernährung

enthält alle zur normalen
Entwicklung der Säuglinge
erforderlichen Nährstoffe.

Vorrätig: den
Apotheken und
Drogerien.

Preis Mk. 1.20 u. 1.90.

510/24

Blinden-Anstalt

Walfmühlstr. 13

empfehlen die Arbeiten ihrer Jüglinge und Arbeiter:
Adre jeder Art und Größe, Wästenwaren, als: Beisen,
Schreiber, Abfesse und Wurzeldürren, Anshamer, Kleider und
Wichbüchsen etc., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohhüte etc.
Klohrüge werden schnell und billig hergestellt, Korb-
Reparaturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
zurückgebracht.

Blinden-Heim

Emserstr. 51.



Pechschwarz

wie Rabengefieder wird die Wäsche,
aber Dr. Thompson's Seifenpulver
wäscht sie wieder weiss wie frisch
gefallener Schnee; sein Erkennungs-
zeichen und Symbol ist der blendende
Silber-SCHWAN.

Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin, Düsseldorf.



Der sich in unseren Stallungen
ergebende

Pferde-Dung

ist für die nächsten Jahre zu vergeben.
Offerten unter K. B. 5613
werden erbeten.

Kronen-Brauerei.

Ausgabestellen

„Wiesbadener General-Anzeiger“,

mit dem
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Zur Bequemlichkeit unserer geschätzten Leser haben wir in der Stadt Wiesbaden Filial-Expeditionen
eingerrichtet, in welchen der „Wiesbadener General-Anzeiger“ täglich Nachmittags von 5 Uhr ab in Empfang
genommen werden kann. Der

monatliche Abonnementspreis beträgt nur 40 Pfennig.

Probenummern werden auf Wunsch einige Tag gratis verabreicht. Die

Filial-Expeditionen

bestehen sich:

Abelheidstraße — Ede Moritzstr. bei J. A. Müller
Colonialwaren-Handlung.
Abelheidstraße — Ede Dirschgraben bei A. Schüller,
Colonialwaren-Handlung.
Abelheidstraße — bei Jul. Schlepper Wwe., Colonial-
waren-Handlung.
Abelheidstraße 55 — bei Müller, Colonialw.-Handlung.
Abelheidstraße — Ede Nicolassstr. bei Georg Müller,
Colonialwaren-Handlung.
Abelheidstraße — Ede Cronenstr. bei Ph. A. Krauß,
Colonialwaren-Handlung.
Abelheidstraße — Ede Zimmermannstr. bei J. P. Bausch,
Colonialwaren-Handlung.
Bismarck-Ring 31 — bei Kiedrichhäuser, Colonial-
waren-Handlung.
Bismarck-Ring — Ede Poststraße bei E. Voos,
Colonialwaren-Handlung.
Bleichstraße — Ede Hellmündstraße bei J. Huber,
Colonialwaren-Handlung.
Bleichstraße — Ede Wollmstraße bei Schmidt,
Colonialwaren-Handlung.
Bleichstraße 10 — bei Hardt, Colonialw.-Handlung.
Bleichstraße 10 — bei W. Raus, Colonialw.-Handlg.
Dohheimerstr. 30 — bei E. Wimmer, Colonialw.-Hdlg.
Emserstraße 40 — bei W. Kent, Colonialw.-Handlg.
Feldstraße 28 — bei J. D. D., Colonialw.-Handlung.
Feldstraße 19 — bei J. D. D., Colonialw.-Hdlg.
Frankenstraße 22 — bei K. Krüger, Colonialw.-Hdlg.
Friedrichstraße — Ede Schwalbacherstr. bei J. Frey,
Colonialwaren-Handlung.
Goldbergstraße 6 — bei B. Bernhard, Colonial-
waren-Handlung.
Goldgasse — Ede Wegergasse bei Ph. Sattig,
Colonialwaren-Handlung.
Hartingstraße — bei Wwe. Spießersbach, Colonial-
waren-Handlung.
Hellenstraße 16 — bei J. Ph. Köhler Wwe.,
Colonialwaren-Handlung.
Hellenstraße — Ede Hellmündstr. bei R. Kirchner
Colonialwaren-Handlung.
Hellenstraße — Ede Hermannstr. bei J. Jäger Ww.,
Colonialwaren-Handlung.
Hellenstraße — Ede Bleichstraße bei J. Huber
Colonialwaren-Handlung.
Hermannstraße 16 — bei Ph. Wint, Colonialw.-Hdlg.
Hermannstraße — Ede Hellmündstr. bei J. Jäger Ww.,
Colonialwaren-Handlung.
Hirschgraben 22 — bei Aug. Müller Schreibr.-Hdlg.
Hirschgraben — Ede Abelheidstraße bei A. Schüller,
Colonialwaren-Handlung.
Jahnstraße — Ede Karstr. bei J. Spitz, Colonialw.-Hdlg.
Jahnstraße 46 — bei J. Frey, Colonialw.-Hdlg.
Jahnstraße — Ede Wollmstraße bei G. Dorn,
Colonialwaren-Handlung.
Karstraße 41 — bei G. Groß, Colonialw.-Handlung.
Karstraße — Ede Bleichstraße bei J. Huber,
Colonialwaren-Handlung.
Karstraße — Ede Jahnstraße bei J. Spitz, Colonial-
waren-Handlung.
Lahnstraße 1a — bei C. Wenzel, Colonialw.-Handlg.
Lehrstraße — Ede Steingasse bei Louis Köhler,
Colonialwaren-Handlung.
Ludwigstraße 4 — bei W. Dienstbach, Colonial-
waren-Handlung.
Luisenplatz — Ede Reinstraße bei C. Had.
Wegergasse — Ede Goldgasse bei Ph. Sattig,
Colonialwaren-Handlung.
Moritzstraße 12 — bei J. Ehl, Colonialw.-Handlg.

Moritzstraße 21 — bei E. Wahl, Colonialw.-Hdlg.
Moritzstraße 50 — bei E. Schider, Colonialw.-Hdlg.
Moritzstraße — Ede Abelheidstraße bei J. A. Müller
Colonialwaren-Handlung.
Nerostraße 14 — bei J. Ottmüller, Colonialw.-Hdlg.
Nerostraße — Ede Abelheidstraße bei C. H. Wald,
Colonialwaren-Handlung.
Nerostraße — Ede Dirschgraben bei Ph. Kießer Ww.,
Schreibwaren-Handlung.
Nicolassstraße — Ede Abelheidstraße bei G. Müller
Colonialwaren-Handlung.
Cronenstr. — Ede Abelheidstr. bei Ph. A. Krauß,
Colonialwaren-Handlung.
Cronenstr. — Ede Nerostraße bei Ph. Kießer Ww.,
Schreibwaren-Handlung.
Rheinstraße — Ede Luisenplatz bei C. Had.
Rheinstraße — Ede Karstraße bei J. Dorn, Colonial-
waren-Handlung.
Röderstraße 7 — bei H. B. Borski, Colonialw.-Hdlg.
Röderstraße — Ede Nerostraße bei C. H. Wald,
Colonialwaren-Handlung.
Röderstraße — Ede Steingasse bei Chr. Cramer,
Colonialwaren-Handlung.
Roosstraße — Ede Wollmstraße bei Schlotbauer
Colonialwaren-Handlung.
Röderberg 36 — bei E. Roth, Colonialw.-Handlg.
Röderberg — Ede Schwalbacherstr. bei Wwe. Roth,
Colonialwaren-Handlung.
Saalgasse — Ede Wegergasse bei W. Gräfe, Drog.
Schalstraße — Ede Römerberg bei W. Roth,
Colonialwaren-Handlung.
Schalstraße 17 — bei J. Schott, Colonialw.-Hdlg.
Schalstraße 30 — bei Chr. Peupelmann Ww.,
Colonialwaren-Handlung.
Schwalbacherstraße — bei Holten, Colonialwaren-
Handlung.
Schwalbacherstraße — Ede Friedrichstr. bei J. Frey,
Colonialwaren-Handlung.
Schwalbacherstraße 77 — bei Fr. Fein, Colonial-
waren-Handlung.
Seebachplatz 3 — bei J. Ph. Fuchs Söhne, Colonial-
waren-Handlung.
Steingasse 29 — bei W. Raus, Colonialwaren-
Handlung.
Steingasse — Ede Röderstraße bei Chr. Cramer,
Colonialwaren-Handlung.
Steingasse — Ede Lehrstraße bei Louis Köhler,
Colonialwaren-Handlung.
Walramstraße 21 — bei C. W. W., Colonialw.-Hdlg.
Walramstraße — Ede Wollmstraße bei Schmidt,
Colonialwaren-Handlung.
Wegergasse — Ede Saalgasse bei W. Gräfe, Drog.
Weißstraße 2 — bei Peter Klärner, Colonialw.-Hdlg.
Weißstraße — Ede Hellmündstraße bei R. Kirchner,
Colonialwaren-Handlung.
Westendstraße — Ede Römerstraße bei Schlotbauer,
Colonialwaren-Handlung.
Wollmstraße — Ede Jahnstraße bei G. Dorn,
Colonialwaren-Handlung.
Wollmstraße — Ede Bismarck-Ring bei E. Voos,
Colonialwaren-Handlung.
Zimmermannstr. — Ede Hartingstr. bei J. P. Bausch
Colonialwaren-Handlung.

Filiale in Viebrich:

bei Chr. R. H., Elisabethenstraße 5.

Warum zögern Sie noch?

Werden Sie mein Kunde, Sie haben dadurch nicht nur
abgebildetes Messer umsonst, sondern auch die Aus-
sicht, sich in kürzester Zeit noch viel mehr ganz umsonst
erwerben zu können; deshalb verlangen Sie sofort
portofrei unseren Pracht-Katalog über 4000 Seiten
mit vielen Neuheiten von Solinger Stahlwaren, Haus-
haltungsgegenständen, Gold-, Silber-, Eisenwaren,
Pfeifen, Stöcken, Schirmen, Haus- und Taschenuhren,
Japanwaren u. s. w. u. s. w.

5 Jahre Garantie!



14 Tage zur Probe oder als
Geschenk

verlange ich von der Stahlwaren- und
Waffenfabrik von

Friedr. Wilhelm Engels

in Nümmen-Gräth bei Solingen

Nr. 247

abgebildetes Messer Nr. 206 1/2 mit
prima magnetischer Überhaufung, feinem
Hornheft per Stück 1.50 und verpflichte
mich, den Betrag dafür in dieser Zeit ein-
zulösen oder, falls mir das Messer nicht
gefällt, selbes zurückzugeben. Sollte ich
aber entsprechende Nachbestellungen auf
Artikel Ihres Kataloges machen können,
behalte ich das Messer als Geschenk.

Ort, Straße, Hausnummer, Post (deutsch):

Name, Stand (recht deutlich):

1/2 nach Größe

Verzogen nach

Taunusstrasse 25 I

Dr. med. Kranz-Busch,

Spezialarzt

für Homöopathische Therapie u. Licht-
heilverfahren.

Israelitische Cultusgemeinde.

Die Mitglieder der israelitischen Cultusgemeinde werden

zu einer

Gemeinde-Versammlung

auf Sonntag, den 13. Mai d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr in

Gemeindesaal, Schulberg 3

ergerlich eingeladen.

Tagesordnung: Beschlusfassung über die Aufnahme eines

Lebens zum Zwecke der Friedhöf-Erweiterung

Wiesbaden, den 7. Mai 1900.

Der Vorstand der israelitischen Cultusgemeinde

Simon Hess.

Wer Freund einer guten sparsamen Küche ist, verwende

Gluten-Kakao

Gemüse- u. Kraftsuppen

Bouillon-Kapseln

Suppen-Würze

368/190

Zu haben bei A. H. Linnenkohl, Ellenbogenstr. 14.

Auerbach (Hessen), Hotel und Pension zur Arndt

Pensions-Prospekte und Führer gratis. Bei: O. Dieckhoff

MAGGI